

Diakonisches Werk Oderland - Spree e.v.



Jahresbericht 2 0 2 4

www.diakonie-ols.de

1. Vorwort

Was für ein spannendes Jahr 2024 liegt hinter uns. Wir hatten unter anderem die Wahl in Brandenburg und man wünschte sich, neben nachvollziehbaren Betroffenheiten wieder mal nüchterne Analysen und Fehlersuchen bei den politischen Verantwortlichen, warum die Stimmung kippt, warum der Souverän, das Volk so wählt, wie es wählt.

Den Landkreisen und dem Land Brandenburg stehen weniger Mittel zur Verfügung, obwohl die Bedarfe wachsen und nur die Bürokratie parallel mitwächst. Vor der Wahl gab es viele Scheindebatten und verbale Nebelkerzen. Was uns wichtig erschien, wurde öffentlich leider selten besprochen und diskutiert. Aber wenn jemand die Ursache für Stimmungen sucht:

Wie sorgen wir uns um unsere Kinder und eine gute Ausstattung in den KITAS? Wie entwickeln wir Bildung und Horte, damit empathische und kluge Schüler die Schulen verlassen? Finden Eltern und Alleinerziehende in der ländlich strukturierten Region die Hilfe, die Sie benötigen? Sind Schulen Orte, in denen Kinder und Jugendliche gern lernen? Gibt es in der Fläche Angebote für Jugendliche außer TIKTOK? Wer sorgt sich um Löhne, die ein gutes Leben und in den Städten, auch das Wohnen absichern? Wer sorgt sich, dass es noch Ärzte in der ländlichen Region gibt und um die Ältesten unter uns? Hängt die Pflege, die soziale Absicherung am eigenen Vermögen? Zitat aus dem BARMER-Pflegereport 2024: *„Eine umfassende Pflegereform ist überfällig. Die Kosten für die Pflege drohen aus dem Ruder zu laufen. Gründe dafür sind dem heute veröffentlichten Bericht nach der steigenden Zahl der Pflegebedürftigen, eine längere Pflegedauer, höhere Löhne und mehr Personal.“*

Wer sieht und gestaltet die Rahmenbedingungen in unserem Land? Und da dies nicht ohne Prioritätensetzungen geht, macht es Sinn dies durchgängig offen und ehrlich mit dem Souverän, dem Volk zu kommunizieren und es gilt, alle die mit einfachen Scheinlösungen arbeiten, in die Verantwortung zu nehmen. Es gilt neu zu lernen, dass in Diskussionen zuhören, wichtiger ist als schreien, dass Kompromisse verhandelt werden müssten und es nur gemeinsam geht. Das individuelle Radikalpositionen und Forderungen spalten und es hilft, das Thema mal von der Seite des anderen zu betrachten.

Das heutige Normale, war früher die Diagnose „Narzissmus“ und meint im allgemeinen Sprachgebrauch der kritisch-polemischen Kennzeichnung einer Person, die sich den Ansprüchen der Gemeinschaft auf spezifische Weise zugunsten eines überhöhten Ich-Anspruchs entzieht. Tatsächlich markiert der Vorwurf des „Narzissmus“ einen Konflikt zwischen der Einschätzung von außen und der Selbsteinschätzung des Narzissten, dessen Bewusstsein sich genau in dem Maße narzisstisch verhält, wie es sich gegen solche Kritik immunisiert. Im Sinn einer Einschätzung von außen allerdings geht die Diagnose des „Narzissmus“ mit dem Vorwurf einer stark aufgeblähten, unrealistisch positiven Selbsteinschätzung, mit Selbstzentriertheit, Berechtigungsdenken und mangelnder Rücksichtnahme auf andere Personen einher; auf ihre Umgebung mögen Narzissten unter Umständen destruktive Einflüsse ausüben. Zwar sind sie mehr als andere Menschen auf Bewunderung angewiesen, verfügen jedoch über eine große Bandbreite von Verhaltensweisen und Wahrnehmungsmustern, um ihren Bedarf an Bewunderung zu decken und Kritik abzuwehren.

Auf diesem gesellschaftlichen Hintergrund wirkt unser Motto „Stark für Andere“ mit jedem Jahr unzeitgemäßer. Stark sein heißt heute oft, man kann machen, was man will. Wer die Macht hat, kann Realitäten verdrehen und andere klein machen. Stark für mich und meine eigenen Interessen, im narzisstischen Sinne, ist das Gegenteil von Stark für Andere. Nicht die Realitäten verdrehen, sondern sehen und nicht einfache Lösungen für komplexe Themen posten.

Umso dankbarer werden und werben wir für unser Motto und den Anspruch, für andere Stark zu sein, nämlich die Themen auch einmal aus dem Blickwinkel von Familien, Verschuldeten, Suchtmittelabhängigen, von Kindern und Jugendlichen, von Kranken und Alten zu sehen und Sie so gut wie möglich zu begleiten und dabei nicht aus dem Blick zu verlieren, dass wir alle alt werden, möglicherweise krank, und dass wir alle Kinder waren und Begleitung und Unterstützung benötigten, dass wir möglicherweise krank werden und wieder Hilfe benötigen. Das Gegenmodell zum Narzissmus ist unser Anspruch und dass wir diesen auf unserer Dienstbegleitung und den Dienstfahrzeugen tragen und er oft nach innen wirkt, macht uns stolz und dankbar.

Es wird also dynamisch bleiben, noch dynamischer werden, denn eine neue Regierung wird nicht nur wieder vor den alten Themen stehen, sondern Neue wie die Frage nach unserer Sicherheit sind dazu gekommen und werden richtig Geld kosten. Im Rückblick auf das Jahr 2024 ist unser Jahresbericht ein Puzzle, denn jedes Arbeitsgebiet selbst schreibt, auch in der eigenen Schreibweise. Wir hoffen auf Ihr Interesse für unsere Realitäten aus einer ländlich strukturierten Region in Brandenburg.

Neben unseren Mitarbeitern sei unseren Sponsoren gedankt und den Kostenträgern, die zwischen Zuständigkeitsprüfungen, reduzierten Ausgaben und Kürzungen, Gestaltungsräume suchen und nutzen, um das Ziel des Sozialstaates zu erreichen, für die Menschen da zu sein und Unterstützungen anzubieten. Man ist an Hölderlin erinnert: *„Nah ist / Und schwer zu fassen der Gott. Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.“*

2. Gesamtstatistik

Im Jahr 2024 arbeiteten durchschnittlich 403 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Verein. Zusätzlich dazu waren geringfügig Beschäftigte, Praktikanten sowie Honorarkräfte, Schulpraktikanten und eine steigende Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter in unsere Arbeit eingebunden.

	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
<u>Pflegekette</u>	<u>281</u>	<u>285</u>	291	<u>295</u>	<u>298</u>	<u>291</u>	<u>276</u>
Pflegedienstleiter*in	6	6	6	6	6	6	6
Tagespflegenleiter*in	5	5	5	4	5	5	5
Krankenschwester/-pfleger	22	25	25	25	28	25	25
Altenpfleger*in	48	46	45	46	47	47	52
Pflegehelfer*in/ Betreuungskräfte	127	131	143	152	151	146	138
Sozialbetreuer*in	1	1	1	1	1	1	1
Servicekräfte	51	50	45	42	41	39	31
Sachbearbeiter*in	10	10	11	10	10	10	10
Sozialarbeiter*in	3	3	3	3	3	5	4
Qualitäts- u. Pflegemanagement	2	2	1	1	1	1	1
Hausmeister	1	1	1	1	1	1	1
Hospiz	5	5	5	4	4	5	3
<u>Jugendhilfe & Beratung</u>	<u>88</u>	<u>86</u>	<u>84</u>	<u>84</u>	<u>59</u>	<u>57</u>	<u>58</u>
Beratungsstellen/Soziale Dienste	18	17	17	16	17	17	18
Jugendhilfe	70	69	67	68	42	40	40
<u>Stationäre Projekte</u>	<u>6</u>	<u>5</u>	5	<u>6</u>	<u>43</u>	<u>49</u>	<u>59</u>
Migrationsdienst	<u>0</u>	<u>0</u>	0	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<u>Leitung und Verwaltung</u>	<u>16</u>	<u>15</u>	15	<u>15</u>	<u>14</u>	<u>14</u>	<u>13</u>
Geschäftsführender Vorstand	1	1	1	1	1	1	1
Bereichsleitung Pflegekette + Jugendhilfe & Beratung + Verwaltung	3	3	3	3	3	2	2
Sekretärin	1	1	1	1	1	1	1
Verwaltungsangestellte/IT	11	10	10	10	9	10	9
Zwischensumme	<u>391</u>	<u>391</u>	<u>395</u>	<u>400</u>	<u>414</u>	<u>411</u>	<u>406</u>
Zwischensumme (VBE)	<u>271</u>	<u>270</u>	<u>273</u>	<u>277</u>	<u>282,98</u>	<u>291,00</u>	<u>297,44</u>
Praktikant*in Altenpflege (ohne Entgelt)	0	0	0	0	0	0	0
Altenpflegeschüler*in	10	9	6	7	5	4	4
Freiwillige FSJ / BFD	2	4	3	3	6	6	6
Gesamt	403	404	404	410	425	421	416

3. Ambulante Pflegekette

Die Pflegekette des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V., bestehend aus den fünf Diakonie Sozialstationen, fünf teilstationären Pflegeeinrichtungen, dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst MOL, sowie vielfältigen weiteren Projekten erlebte ein aufregendes Jahr 2024.

Es wurde geplant, organisiert, evaluiert, aktualisiert, entwickelt, gefeiert, zusammengehalten und zusammen ausgehalten. Die Vielzahl an Themen, die Vielfältigkeit der einzelnen Arbeitsbereiche, bei gleichzeitiger Entwicklung neuer Projekte und der Bewältigung der unzähligen und komplexen Anforderungen und des Alltäglichen, zeichnet unsere Arbeit aus.

Nach dem 25-jährigen Jubiläum des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst MOL im Jahr 2023, feierte 2024 der Kinder- und Jugendhospizdienst sein 5-jähriges Jubiläum. Die Teilnahme des ambulanten HospizDienstes am Kinderlebenslauf war 2024 ein nennenswertes Highlight. Es konnte ein Flug von Strausberg nach Neuhausen-Nymphenburg organisiert werden, welcher im Rahmen eines Kinderfestes am Strausberger Flugplatz begleitet wurde. Aber auch ein abgeschlossener Schulungskurs ist 2024 eine Bereicherung für unseren Verein, als auch für die Gesellschaft gewesen.

Gemeinsam gestalteten wir das Jahr 2024 und konnten viele Angebote als Austauschplattformen für gemeinsame Erlebnisse schaffen. So trafen sich die fünf Tagespflegen mit Ihren Gästen zu einem Sommerfest in Reichenberg, die Mitarbeitenden wurden ins Kino, zum Mitarbeiter Sportfest und zu verschiedenen Team Events eingeladen. Ein großer Meilenstein war das Richtfest unseres Projektes in Strausberg und der damit verbundene Start in die letzte Bauphase. Unser Projekt **Landhausstraße wohnen+** welches auf der Vorstellung vom guten und selbstständigen Leben im Alter beruht, war und ist demnach auf einem guten Wege.

Um den eingangs erwähnten (mittlerweile unzähligen) Anforderungen, Verordnungen, Richtlinien und Gesetzen gerecht zu werden, wurden intern wieder viele Instrumente und Maßnahmen eingeleitet sowie die intensive Netzwerkarbeit weiter ausgebaut, denn in Zeiten des Fachkräftemangels ist eine Vernetzung und Bündelung von Potentialen unerlässlich, ebenso wie eine kompetente Mitarbeiterführung auf Augenhöhe. Die Personalentwicklung obliegt den jeweiligen Einrichtungsleitern, welche in den folgenden Berichten u.a. explizit darauf eingehen. Es folgen die jeweiligen Jahresberichte der einzelnen Abteilungen der Pflegekette:

Diakonie Sozialstation Bad Freienwalde

Mit dem neuen Jahr ändert sich auch im Pflegebereich wieder einiges. Der Trend zur häuslichen Pflege und die Entwicklung in der Pflegeversorgung durch die Angehörigen dominiert. Fachkräftemangel ist weiterhin ein großes Problem.

Ab dem 01.01.2024 gelten für einige Pflegeleistungen höhere Beträge, die wichtigsten Änderungen gehen auf die Pflegereform aus 2023 zurück: Das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG).

Das rosafarbene Papier-Rezept wurde am 1. Januar 2024 durch das E-Rezept abgelöst, die elektronische Patientenakte (ePA) wurde eingeführt - eine Aufholjagd in der Digitalisierung wurde gestartet und mit modernen Strukturen bleibt unser Pflegesektor zukunftsfit. UND AUCH WIR - GEMEINSAM STARK & STARK FÜR ANDERE! Durch ein optimales Zusammenwirken ärztlicher und pflegerischer Maßnahmen, sowie durch ausnahmslosen Einsatz, Teamarbeit und guter Beratung wurde dafür gesorgt, dass sich unsere Patienten optimal versorgt fühlen.

Wir betreuten mit dem Stichtag 31.12.2024 insgesamt 648 Klienten davon 155 mit pflegerischen Maßnahmen, 182 mit Behandlungspflege, 320 mit Serviceleistungen. Außerdem versorgten wir im laufenden Jahr 539 Klienten mit Beratungsgesprächen nach §37 (3) SGB XI.

In diesem Jahr mussten wir uns von 63 Klienten verabschieden. In den letzten Tagen und Stunden pflegten wir die Sterbenden und begleiteten auch deren Angehörige und standen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Seite. Diese zutiefst menschliche Herausforderung erfordert einen hohen Grad an Erfahrung, fachlichem Wissen und Einfühlungsvermögen. Anlässlich des Ewigkeitssonntags wurde eine Andacht mit Begleitung durch Herrn Pfarrer Moritz organisiert. Im Kerzenschein und mit musikalischer Untermalung wurde gemeinsam mit den Angehörigen getrauert und Erinnerungen verarbeitet.

Unsere Klienten sind uns sehr wichtig. In der täglichen Arbeit drücken wir dies durch kleine Aufmerksamkeit aus, z.B. mit persönlichen Geburtstagskarten, Trauerkarten und kleinen Weihnachtsgeschenken, welche unter anderem, von den Mitarbeiter*innen liebevoll selbst hergestellt und gestaltet werden.

Im September fand unser alljährliches Sommerfest mit unseren Patienten statt. Bei schönstem Wetter, Kaffee, Kuchen und einen selbstorganisierten Schlagerstarauftritt konnten 150 Patienten und Mitarbeiter einen herrlichen Tag verbringen, sogar der Bürgermeister Herr Lehmann aus Bad Freienwalde (Oder) besuchte unser Sommerfest und hielt eine kleine Rede.

Unsere Tagespflege und der Tagestreff „Königstraße“ werden weiterhin von den Besuchern gut angenommen, auch die Angehörigen können durch die Versorgung ihrer Pflegenden eine Entlastung erfahren und Kräfte sammeln. Die Klienten genießen neben den regelmäßigen Mahlzeiten, der Förderung und Erhaltung des Gesundheitszustandes, der Kommunikation und den Austausch mit anderen Besuchern - Lebensqualität.

Eine große Hilfe in der Betreuung von Menschen sind unsere 9 freiwilligen Helferinnen, sie begleiten Familien in und um Bad Freienwalde (Oder). Einmal im Monat findet der Tages - Treff mit den Ehrenamtlichen und mit der Sozialarbeiterin statt, hier werden grundsätzlich Veränderungen und Sorgen in der Betreuung mit den Klienten besprochen. In diesem Jahr fanden wieder kostenlose Schulungen und Ausflüge in Zusammenarbeit mit der Akademie 2. Lebenshälfte finanziert durch die AOK mobil statt. Über die Förderung „Pakt für Pflege - Pflege vor Ort“ konnten unsere Klienten und freiwilligen Helferinnen bei schönstem Wetter einen Tagesausflug zu den Beelitzer Heilstätten, ganz dem Motto: „Gemeinsam Barrierefrei Kultur - erleben“.

Im Rahmen des Programms "Pakt für Pflege - Pflege vor Ort" konnten auch dieses Jahr über 100 Beratungen mobiler Art oder im Büro stattfinden. So konnten individuelle Beratungen direkt im Haushalt der Pflegebedürftigen bzw. Tipps und Anleitungen zur professionellen Pflege in der Häuslichkeit ermöglicht werden.

In der Summe beschäftigen wir 57 Mitarbeiter*innen, davon sind 53 aktiv (1 Pflegedienstleitung und 1 Stellvertreter, 12 Pflegefachkräfte, 25 Pflegehelfer, 11 Servicekräfte, 2 Leistungsabrechner*innen, 1 Sozialarbeiterin) und hinzu kommen 3 Auszubildende in verschiedenen Ausbildungsvierteln.

Das Jahr 2024 bedeutete auf der Personalebene Veränderungen, 8 Kollegen verließen unsere Sozialstation durch Renteneintritt (1) und durch berufliche Neuorientierung (7). Im letzten Jahr konnten wir 5 neue Mitarbeiter gewinnen (1 Sozialarbeiterin, 2 Pflegefachkräfte und 2 Pflegehelfer). Zwei Pflegehelferinnen absolvierten im Herbst 2024 den Spritzenschein.

Seit dem 01.05.2024 kooperieren wir mit dem Palliative-Care-Team Drachenkopf aus Eberswalde. Das gemeinsame Bestreben unserer Arbeit ist die Grundhaltung von Begleitung und Hilfe in der Pflege, Liebe und Achtung gegenüber unseren pflegebedürftigen Patienten.

Diakonie Sozialstation Müncheberg

Wir versorgten 511 Patienten über das Jahr 2024 in unseren Bereichen Mallnow und Müncheberg. Die Abrechnung erfolgte über die Krankenkassen, inklusive SAPV-Leistung im Rahmen des SGB V. Sowie im Rahmen des SGB XI über die Pflegekassen und über den stetig wachsenden Bereich der Betreuungs- und Entlastungsleistungen gem. §§ 45a und b. Trotz der steigenden Preise blieben uns unsere Klienten treu und wir konnten einige dazugewinnen. Ein guter Ruf, qualifizierte Arbeit und eine positive Außenwirkung zeichnen uns aus.

Im Team gab es minimale personelle Veränderungen. So hat uns eine Pflegefachkraft aus privaten Gründen verlassen und eine Pflegekraft ist aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden. Wir haben zwei neue Servicekräfte dazugewinnen können und unsere neue Auszubildende begrüßten wir am 01.10.2024. Unsere Praxisanleiterin begleitet derzeit zwei Auszubildende kompetent und nach neuem Ausbildungsgesetz.

Unsere Pflegefachkraft im Bereich Mallnow hat ihre Qualifikation zur verantwortlichen Pflegefachkraft erfolgreich beendet und wird jetzt immer wieder die Pflegedienstleitung begleiten, um Erfahrungen zu sammeln und langfristig mehr Verantwortung zu übernehmen.

Im Bereich der palliativen Versorgung konnten wir auch im vergangenen Jahr eine fachgerechte Versorgung aufrechterhalten, da wir sechs qualifizierte Pflegefachkräfte vorhalten. Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern konnten wir vertiefen, Praktika in stationären Hospizen nutzen und bei den Ärzten mit sehr guter Arbeit überzeugen.

Die digitale Pflegedokumentation beschäftigt uns täglich. Auch in diesem Bereich sind wir sehr sicher geworden und durch die sehr gute Zusammenarbeit mit unserer Qualitätsbeauftragten können wir gemeinsame Erfolge verzeichnen.

Ein Team-Event feierten wir gemeinsam in der Seelower Kegelhalle, welches für alle ein gelungener Abend war. Insgesamt sind wir mit unseren Ergebnissen zufrieden und freuen uns, dass alle Angebote aufrechterhalten werden konnten! Das ist das Ergebnis jedes einzelnen Mitarbeitenden.

Diakonie Sozialstation Seelow

Von der Oder im Osten, Lebus im Süden, der Gemeinde Vierlinden im Westen und Neubarnim im Norden erstreckt sich die Diakonie Sozialstation Seelow. Zum Stichtag, dem 31.12.2024, bestand der Mitarbeiterstamm aus einem 72-köpfigem Team, darunter eine Auszubildende. Im Jahr 2024 verließen uns 11 Mitarbeitende, darunter ein Todesfall, zwei Renteneintritte und zwei Wechsel in andere Bereiche des Diakonischen Werkes. 12 Mitarbeitende konnten für unsere Sozialstation 2024 neu gewonnen werden, wobei 3 von ihnen bereits im gleichen Jahr unser Team wieder verließen.

Insgesamt wurden am genannten Stichtag 434 Klienten von unserer ambulanten Sozialstation im Rahmen des SGB V und des SGB XI, sowie auch mit niedrigschwelligen Angeboten nach § 45 a SGB XI versorgt. Über das gesamte Jahr verteilt führten unsere Pflegefachkräfte 1221 Beratungsgespräche nach § 37.3 SGB XI durch und die Mitarbeitenden unserer Sozialstation absolvierten insgesamt 1144 Fortbildungsstunden.

Neben der behandlungs- und grundpflegerischen, sowie der hauswirtschaftlichen Versorgung, sind die soziale Beratung und die Versorgung und Begleitung von schwerstkranken, sterbenden Menschen (SAPV) weitere Tätigkeitsfelder der Diakonie Sozialstation Seelow. Die palliative Betreuung von 36 Patienten wurde auch 2024 in enger Zusammenarbeit mit Palliativärzten, dem PalliativTeam Frankfurt Oder und dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Märkisch-Oderland ausgeübt. Erstmals wurde im Dezember ein kleines SAPV-Plenum abgehalten, dessen Ergebnisse zur besseren Versorgung der Klienten beitragen soll. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden wird das nächste Plenum im Juni 2025 stattfinden.

Mit dem Amt Lebus fand 2024 abermals das vom Land Brandenburg unterstützte Förderprogramm „Pakt für Pflege“ statt, welches u.a. den regionalen Bedarf für eine ambulante mobile niederschwellige Pflege- und Sozialberatung abdecken soll. Im Zuge dieser Kooperation wurden 14 Vortragsveranstaltungen zum Thema Pflege abgehalten. Daraus ergab sich weiterer Bedarf für von Pflegebedürftigkeit betroffene Menschen sowie deren An- und Zugehörigen für individuelle, ambulante Pflegeberatungen vor Ort und in den Häuslichkeiten der regionalen Bevölkerung.

Im März 2024 erfolgte mit den Angehörigen unser im Jahr 2023 verstorbenen Klienten eine Andachtsfeier in der Winterkirche Seelow. Im März 2025 wird die Andacht für unsere im Jahr 2024 verstorbenen Klienten abermals in diesem Rahmen abgehalten werden.

Die insgesamt 19 Freiwilligen Helfer der Diakonie Sozialstation Seelow betreuten 37 Klienten im Jahr 2024 und leisteten insgesamt 3.058 Stunden Betreuung und Unterstützung vor Ort, hier lag abermals eine Steigerung von 10,5% zum Vorjahr vor. Im September erfolgte bei Sommer- und Herbstliedern mit den freiwilligen Helfern und ihren Schützlingen der jährlich stattfindende Kaffeeklatsch.

Diakonie Sozialstation Strausberg

Am 01.06.2012 eröffneten wir sehr zentral untergebracht, über dem Einkaufszentrum Kaufland unsere Türen. Zu den Hauptaufgaben unserer Arbeit zählen die Häusliche Pflege nach dem SGB XI und die Krankenpflege nach dem SGB V, die spezialisierte ambulante palliative

Versorgung (SAPV) in der letzten Lebensphase, soziale Beratung, Beratungsbesuche nach § 37 (3) SGB XI, sowie niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote nach § 45a SGB XI.

Durch die stetig ansteigende Anzahl an Senioren und Pflegebedürftigen, die wir als Diakonie Sozialstation in Strausberg und Umgebung betreuen, hat sich auch unser Team vergrößert. Unser Kollegium besteht aus einem Leitungsteam (Pflegedienstleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung), einer Leistungsabrechnerin und einer Mitarbeiterin für soziale Arbeit, die sich überwiegend im Büro befinden.

Des Weiteren haben wir 6 Fachkräfte, 7 Pflegehelfer, 6 Servicekräfte, 3 Auszubildende und 2 geringfügig-beschäftigte Mitarbeitende, die uns tatkräftig mit unterstützen.

Die Anzahl der von uns zu betreuenden Personen umfasst zum Stichtag 31.12.2024 insgesamt 301 Patienten. Davon 182 Patienten in der Pflege nach SGB XI und SGB V, sowie 119 Pflegebedürftige und deren Angehörige, welche nach § 37 (3) SGB XI beraten wurden.

Das Einzugsgebiet unserer Station hat sich in Richtung, Rehfelde, Garzau, Hohenstein, Klosterdorf, Prötzel, Wilkendorf, Gielsdorf und überwiegend Strausberg erweitert.

Durch die gute und ständig wachsende Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern Strausberg und Rüdersdorf, konnten wir den Bereich der Spezialisierten Ambulanten Palliativen Versorgung (SAPV) weiter ausbauen. Wir haben bereits ausgebildete Fachkräfte im palliativen Bereich. Eine weitere Fachkraft wird derzeit ausgebildet. Somit sind wir in der Lage, schwerstkranken Menschen am Lebensende eine fachlich kompetente Versorgung und Begleitung anzubieten.

Für das Jahr 2025 hoffen wir unsere Arbeitsbereiche zu intensivieren und zu qualifizieren. Mit dem neuen Jahr starten wir im Rahmen des „Pakt der Pflege“ mit einer Bewegungsgruppe mit anschließendem Stammtisch, welches wir konzeptionell Ende 2024 aufgebaut haben.

Darüber hinaus freuen wir uns auf die Eröffnung und die Erweiterung unseres Angebotes im Projekt [Landhausstraße wohnen+](#) welches in Strausberg Vorstadt aufgebaut und nun zum Leben erweckt wird.

Wir bedanken uns für das bisherige Vertrauen und die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Kooperationspartnern.

Diakonie Sozialstation Wriezen

Im Jahr 2024 gab es im Personalbereich folgende Veränderungen: Zum 31. Dezember 2024 beschäftigen wir insgesamt 50 Mitarbeiter*innen (2023: 49 Kolleg*innen). Eine neue Pflegehelferin wurde 2024 angestellt. Es verließen zwei Pflegefachkräfte, eine Pflegehelferin und eine Servicekraft die Station. Eine Pflegehelferin befand sich seit dem Sommer 2023 in der Freistellung wegen Schwangerschaft. Zwei Auszubildende (zweites und erstes Ausbildungsjahr) erhalten Unterstützung durch Praxisanleiter*innen, Kolleg*innen und Pflegedienstleitungen.

Eine Pflegefachkraft kündigte ihre Anstellung. Eine Leasingkraft unterstützte die Station im Sommer kurzzeitig. Es war eine Praktikantin in der Diakonie Sozialstation, um sich den Alltag und die Herausforderungen eines ambulanten Pflegedienstes anzusehen.

2024 wurden von den Mitarbeiter*innen der Sozialstation im Durchschnitt pro Monat 109 (Vorjahr 120) Patienten in der Pflege betreut. 173 Klient*innen (Vorjahr 198) ließen sich durch eine Servicekraft in der Haushaltsführung nach den Vorgaben des § 45b SGB XI unterstützen. Häusliche Krankenpflege nach SGB V wurde bei 111 Patienten erbracht.

Im (spezialisierten) palliativen Bereich der SAPV und AAPV wurden 17 Patienten und Angehörige unterstützt und begleitet.

Beratungsgespräche nach § 37.3 SGB XI wurden bei 453 Patienten in der Häuslichkeit durchgeführt.

Gemäß unserem Auftrag wurden Behandlungspflegen, Grundpflegen, Beratungen, Betreuungsleistungen und hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbracht. Die Nachfrage nach Begleitungen zum Arzt, Therapeuten oder zum Einkaufen nahm sehr zu.

Die Fortbildungen konnten 2024 regelhaft durchgeführt werden. Die obligate Anzahl an Fortbildungsstunden wurde von allen Mitarbeiter*innen absolviert. 5 Palliativ-Pflegefachkräfte, 3 Praxisanleiter*innen, 2 Pflegedienstleitungen beschäftigt die Sozialstation, 13 Pflegehelfer*innen besitzen die Zusatz-Qualifikation „geeignete“ Pflegehelfer*In.

Der von der DS Wriezen veranstaltete „Palli“-Tag am 19.06.2024 erfolgte mit reger Teilnahme der Pflegefachkräfte aus den Stationen Wriezen und Bad Freienwalde, mehreren AAPV-/ SAPV-Ärzten aus der Region, Sr. Gisela vom SAPV-Team Frankfurt/ O., dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst MOL und der Fa. Rehatech, die lokal Klienten und Patienten mit Hilfsmitteln aller Art versorgt.

Mit Unterstützung der evangelischen Kirchgemeinde Neutrebbin-Oderbruch in Person Pfarrer A. Leye, wurde vom Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst MOL und der DS Wriezen am 22.11.2024 eine feierliche Andacht im kleinen Rahmen für die Verstorbenen des vergangenen Jahres gefeiert. Angehörige, ehrenamtliche Helfer*innen und Mitarbeiter*innen nahmen an diesem Anlass in der neu eröffneten evangelischen Marien-Kirche Wriezen teil und waren zum Austausch in die neuen Gemeinderäume eingeladen.

Die Bewegungsgruppe „Kaffee und Bewegung“ und die Teilnehmer des „Erzähl-Cafés“ (ab 17.10.2024) trafen sich 2024 regelmäßig je einmal pro Woche.

19 ehrenamtlichen Helfer*innen waren bei vielen Familien engagiert tätig und boten Hilfe und Unterstützung an. Inklusive der Ehrenamtsstunden in den Bewegungs-/ Gerontogruppen wurden 4.587 Stunden (2024: 3358) ehrenamtliche Unterstützung geleistet.

Der Sozialdienst bringt sich mit den Interessen des Diakonischen Werkes OLS e.V. im Demenznetzwerk MOL ein (regelmäßige Netzwerk-Treffen und Mitorganisation des jährlich stattfindenden Rüdersdorfer Demenztages).

Die Sozialstation Wriezen beteiligte sich am 06.07.2024 am Stadtfest Wriezen zum 777. Gründungsdatum und auch zum Kinderfest am 20.09.2024 in Wriezen mit Kuchen, Zuckerwatte und Spielen für Kinder und Erwachsene und stellte sich Interessierten mit ihrer Arbeit vor.

In Zusammenarbeit mit dem Plauderstübchen Wriezen (Förderprojekt „Pakt für Pflege“) wurde freitags eine Sprechstunde in den Räumen des Plauderstübchens abgehalten. Im Januar 2024 fand in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V. und der Barmer Ersatzkasse die Reihe „Hilfe beim Helfen“ statt. Anschließend wurde ein Gesprächskreis für Pflegende Angehörige initiiert, der monatlich einmal stattfand.

Teilstationären Pflege

Der teilstationäre Bereich des Diakonischen Werk Oderland-Spree e.V. umfasst zum Jahresende fünf teilstationäre Einrichtungen mit insgesamt 90 Plätzen und einem Betreuten Wohnen mit sechs Wohneinheiten für sieben Bewohner.

Das Jahr 2024 war im Bereich der Tagespflegen sehr ereignisreich, es brachte die Genehmigung des Fuhrparks mit sich. Der eigene Fahrdienst kann in der Tagespflege „Königstraße“ wieder genutzt werden und in der Tagespflege „Landhausstraße“ haben wir damit die Voraussetzungen für die Kostenträger geschaffen, um den eigenen Fahrdienst anbieten zu können. Wir konnten damit Arbeitsplätze sichern bzw. neue Arbeitsplätze schaffen.

Ein weiteres Highlight im Jahr 2024 war das regionalübergreifende, gemeinsame Sommerfest aller Tagespflegen in der Tagespflege „Thomas Müntzer“ in Reichenberg, bei strahlendem Sonnenschein, Sommerspielen und einem Streichelzoo vor Ort konnten sich Tagesgäste und Mitarbeitende aus den anderen Tagespflegen kennenlernen. Der Vormittag wurde mit einem gemeinsamen Grillen abgeschlossen und die Mittagsruhe konnte in der gewohnten Umgebung stattfinden.

Das Leistungsangebot der Tagespflege beginnt beim Holen und Bringen der Tagesgäste von zuhause in die Tagespflege durch die Mitarbeitenden des Hol- und Bring Dienstes. Mit dem Eintreffen werden die Tagesgäste durch die Mitarbeitenden aus der Pflege und Betreuung in Empfang genommen. Nach dem Ankommen der Tagesgäste wird der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück eröffnet. So können die Gäste gestärkt und mit viel Energie in das folgende Beschäftigungsangebot starten. Dieses ist sehr abwechslungsreich und verfolgt das Ziel, das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl der Tagesgäste zu erhöhen, Sicherheit und Orientierung zu vermitteln, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und nach Möglichkeit zu fördern, sowie ggf. vorhandene Ängste zu nehmen. Die Mitarbeitenden motivieren, betreuen und begleiten die Tagesgäste u.a. bei Aktivitäten aus den Bereichen Bewegung, Musik, Kreatives Gestalten, Hauswirtschaft, Wort- und Gedächtnisspielen sowie im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Feiern und Festen. Im Anschluss an die Beschäftigungsrunde wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten, an das sich auf Wunsch eine Mittagsruhe anschließt. Das Nachmittagsangebot umfasst eine gemeinsame Kaffeerrunde mit Zeitungsschau und einen Gesprächskreis. Danach werden alle Tagesgäste wieder nach Hause gefahren. Die pflegerische Versorgung orientiert sich an dem Pflegegrad, der ärztlich notwendigen Maßnahmen, sowie an den individuellen Wünschen der Tagesgäste und berücksichtigt die speziellen Lebenssituationen der pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen, die als wichtige Kooperationspartner fungieren.

Insgesamt besteht der Bereich (Stand Dezember 2024) aus 67 Mitarbeitenden, die die umfassende Versorgung der Tagesgäste in den fünf Tagespflegen übernehmen. Jedes Team setzt sich aus einer verantwortlichen Pflegefachkraft (Tagespflegeleiterin), einer Pflegefachkraft aus dem Bereich Alten- oder Krankenpflege, einer unterschiedlichen Anzahl an Pflege- und Betreuungskräften sowie mindestens einer Servicekraft und ggf. einem Hausmeister zusammen. Dazu kommen die Mitarbeitenden des Hol- und Bring Dienstes, die dafür Sorge tragen, dass die Tagesgäste sicher von zuhause in die Tagespflege und zurück transportiert werden. Unterstützt werden die Mitarbeitenden in den Tagespflegen von den 7 ehrenamtlichen Helfer*innen, die den Gästen mit verschiedenen Gesten, z.B. durch das Backen von Kuchen, die Unterstützung zur Teilnahme an Gesellschaftsspielen oder durch die Aktivierung zu Spaziergängen und sportlichen Aktivitäten, ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Darüber hinaus konnten wir einen neuen Teilnehmer im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) gewinnen.

Personalaufteilung und Platzzahl

Fakten 2024 Tagespflegen	„Schwester Auguste “	„Königstraße“	„Vergissmeinnicht“	„Bergamotte“	„Thomas Müntzer “
Standort	Letschin	Bad Freienwalde	Seelow	Wriezen	Reichenberg
Platzzahl	16	18	18	23	15
Mitarbeitende insgesamt	12	13	17	14	11
FSJler*Innen	0	0	1	0	0
ehrenamtliche Mitarbeitende	2	1	0	3	1

Tagespflege „Schwester Auguste“ Letschin

Die Tagespflege in Letschin bietet Platz für 16 Tagespflegegäste, die täglich versorgt und betreut werden können. Im Jahr 2024 konnten wir eine neue Mitarbeiterin begrüßen, welche wir als Servicekraft im Team einsetzen.

Aus dem Feiern kamen wir nicht raus, unser Jahr begann im Januar mit einem Neujahrsempfang, es ging im Februar mit Fasching und dem 13. Geburtstag der Tagespflege weiter. Weitere Feste und Höhepunkte waren die Frauentagsfeier, das Frühlingsfest, Eis essen in Letschin verbunden mit einem Spaziergang, Erntefest, Schlachtfest und Herbstfest.

Im Juli und August fanden zwei Hoffeste im Garten statt. Das jährliche Sommerfest /Hoffest fand auf dem Hof mit allen Tagesgästen und Hausbewohnern statt.

Anfang Dezember hat die Tagespflege wieder am lebendigen Adventskalender teilgenommen, es kamen sehr viele Gäste aus dem Ort, wir haben gemeinsam gebacken und so begleitete uns ein wunderschöner weihnachtlicher Geruch in der Tagespflege.

Am 20.12.2024 machte die Tagespflege einen Ausflug nach Müncheberg zu Willes Welt zum Weihnachtszirkus, allen Tagesgästen hat es sehr gut gefallen.

Die Tage in der Tagespflege „Auguste“ vergehen viel zu schnell. Für einige Tagesgäste sind wir wie eine Familie und sie kommen gerne zu uns.

Tagespflege „Bergamotte“ Wriezen

Für die Tagesgäste und Mitarbeitenden der Tagespflege „Bergamotte“ in Wriezen gab es viele Erlebnisse und Aktivitäten im Jahr 2024.

Am Anfang des Jahres segnete der Wriezener Pfarrer unser Haus. Auch die regelmäßige Andacht durch den Pfarrer in der Tagespflege wird von Tagesgästen gern angenommen.

Im Mai boten wir einen Tag der offenen Tür an. Dieser wurde gut besucht und bescherte uns einige neue Tagesgäste.

Im Frühsommer fand ein Konzert mit dem Posaunenchor im Innenhof der Tagespflege statt. Dieses Zusammentreffen nutzte der Pfarrer, um die Mitarbeitenden der Tagespflege Bergamotte zu einem gemeinsamen Abendessen einzuladen, die Einladung nahmen wir dankend an.

Zu den Angeboten des vergangenen Jahres zählen unter anderem die Sommerwoche, ein Herbstfest, Fasching und natürlich die Weihnachtswoche mit Julklapp.

Einmal wöchentlich können die Tagesgäste an einer begleitenden Sportstunde zur Sturzprävention teilnehmen und einmal im Monat erwarten wir die Kinder der örtlichen Kitas sowie Gitarrenspieler zum gemeinsamen Musizieren und Singen.

Auch Besuche anderer Tagespflegen und die Besuche in anderen Tagespflegen sorgten für Freude und Abwechslung. Im Betreuten Wohnen werden einmal im Monat Kaffeerunden organisiert und durchgeführt.

Tagespflege „Vergissmeinnicht“ Seelow

Als teilstationäres Angebot bietet unsere Seniorentagespflegeeinrichtung Platz für 18 Tagesgäste. Das Pflege team besteht aus einer examinierten Altenpflegerin als Tagespflegeleitung, einer examinierten Krankenschwester, drei Betreuungskräften, zwei Servicekräften, einer Reinigungskraft und 4 Mitarbeitenden im Hol- und Bringdienst. Die Situation der wechselnden Pflegefachkraft konnte ab Juli abgestellt werden, was vom Pflege team als positiv eingeschätzt wurde. Im September gab es einen Teilnehmerwechsel im FSJ- Dienst und ein neuer junger Mann bereicherte unser Team.

Das Mittagessen von Vielfalt Menü unserem neuen Essensanbieter schmeckt unseren Gästen gut. Zum Vesper bieten wir Kuchen, Kekse oder auch im Sommer Eis an. Dazu gibt es ein gemeinsames Tischgespräch an der Kaffeetafel, bevor die Tagesgäste wieder in die Häuslichkeit gebracht werden.

Für jeden Monat haben wir ein Fest oder Programmpunkt, wie Fasching, Sportfest usw. geplant. In diesem Jahr zählten der Geburtstag der Tagespflege, das Oktoberfest und der Ausflug zur Eisdiele nach Golzow zu den Höhepunkten.

Ebenfalls war der Ausflug in „Willes Welt“ etwas Besonderes für unsere Gäste. Zu den Geburtstagen der Tagesgäste wird der Tisch festlich gedeckt und mit einem Geburtstagsständchen zu etwas Besonderem gemacht.

Der Schlafraum wurde im Juni neu gestrichen und umgestaltet. Im Flurbereich sorgte das Pflege team für aktuelle Collagen der Tagespflegeereignisse.

Tagespflege „Thomas Müntzer“ Reichenberg

Die Tagespflege „Thomas Müntzer“ in Reichenberg, in der täglich 15 Gäste zusammenkommen, startete ins neue Jahr 2024 mit einem kleinen Neujahrsempfang. Es folgten eine amüsante Faschingsfeier mit musikalischer Unterhaltung und einem kleinen Sketch vom Personal und zum Frauentag lauschten die Tagesgäste bei Kaffee und Kuchen den Klängen und Liedern vom Piano im Lebenszentrum nebenan.

Im April fand mit ein paar Tagesgästen ein Ausflug zum Ziegenhof nach Zollbrücke statt, einige Gästen erfreuten sich zum ersten Mal an dem Anblick der schönen Oder.

Weitere Höhepunkte waren ein Frühlingsfest und das jährliche Bepflanzen der Hochbeete mit den Kitakindern.

Mitte des Jahres kam es zu einem großen Treffen aller fünf Tagespflegen, um gemeinsam ein großes Sommerfest zu feiern. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich Tagesgäste, Angehörige, Mitarbeiter und die Kinder der benachbarten Kita „Waldmäuse“ in geselliger Runde über „damals“ unterhalten oder einfach den Anblick der Tiere der „Rollenden Arche“ aus Harnekop genießen. Zwischen Alpaka, Lama, Ziege, Kaninchen und Meerschweinchen hatten alle Anwesenden eine schöne Zeit.

Zum Herbstfest sangen wir zu Liedern auf der Gitarre und bestaunten die Erntedankkrone und im darauffolgenden Monat fand erneut unsere Weihnachtswoche statt, mit abwechselndem Programm und viel Spaß beim Wichteln.

Viel Freude hatten unsere Tagesgäste auch beim Keramik herstellen und bemalen, dieses Angebot konnten wir neu gewinnen und es sind bereits einige kleine Kunstwerke entstanden, wie Eulen oder kleine Schmuckablageschalen im Blattdesign.

Zum Ende des Jahres hat sich nach wechselndem Personal in der Pflege/ Betreuung und im Hol- und Bringdienst ein gut funktionierendes und harmonisches Team gebildet, so dass sich alle Gäste wohlfühlen und gerne die Tagesstätte besuchen.

Tagespflege und Tagerstreff „Königstraße“ Bad Freienwalde

Die Tagespflege mit dem Tagerstreff für Senioren hat sich am Standort in der Königstraße in Bad Freienwalde etabliert und wir können auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken. Mit einem „Prosit der Gemütlichkeit“ stimmten sich Tagesgäste und Mitarbeitende beim Neujahrsempfang gleich am 02.01.2024 auf ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2024 ein. Dem folgten jahreszeitliche Highlights, wie die Faschingsveranstaltung. Bei der Veranstaltung zum Weltfrauentag, wurden unsere Frauen gebürtig gefeiert. Im Mai wiederum hatten die Männer ihren großen Tag.

Nach dem Motto „Eine Seefahrt, die ist lustig“, machten alle Tagesgäste und Mitarbeitende eine Floßfahrt. Die frische Luft und zauberhafte Natur sorgten für eine positive Stimmung und Entspannung. Im Sommer und Spätsommer wurden weitere Ausflüge unternommen- unter anderem zur Köhlerei. Im Herbst wurde es bunt. Die Einrichtung bekam tierischen Besuch. Alpakas liefen durch die Einrichtung sowie die Kürbisschnitzereien bereiten herbstliche Freude.

Die abwechslungsreiche Gestaltung der Wochentage und der Veranstaltungen hat das motivierte und engagierte Team der Tagespflege möglich gemacht, welches 2024 nicht nur von der Anzahl der Mitarbeitenden gewachsen, sondern auch zusammengewachsen ist. Tatkräftige Unterstützung beim wöchentlichen Seniorensport erhält die Einrichtung durch den Kreissportbund MOL, zwei Harfenspielerinnen kommen vierteljährlich zum Musizieren und die Kitakinder sorgen regelmäßig für Unterhaltung.

Durch Fort- und Weiterbildungen in den Bereichen Pflege und Betreuung wurden vorhandene Qualifikationen der Mitarbeitenden erhalten, erweitert oder auf den neuesten Stand gebracht. Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, pflegebedürftige Menschen die zu Hause leben, am Tag zu unterstützen und zu begleiten. Dadurch wird die Selbstständigkeit gefördert und aufrechterhalten und sie kommen im Alltag besser zurecht, was sich wiederum positiv auf das Selbstwertgefühl auswirkt. Die sehr gute Auslastung bestätigt, dass der Bedarf nach teilstationärer Pflege vorhanden ist und auf Bedürfnisse wertschätzend eingegangen wird.

Auch der angegliederte Seniorentreff entwickelte sich im Jahr 2024 weiter und reagierte auf Bedarfe. Inspiriert durch die Senioren, welche den Treff regelmäßig besuchen, wurde der Veranstaltungsplan angepasst und erweitert.

Kreativ, hörens- und schmackhaft wurde es in der Adventszeit zum Ende des Jahres. Weihnachtliche Köstlichkeiten gab es nicht nur bei der traditionellen Weihnachtsfeier. Es wurden Weihnachtsgestecke und Sterne gebastelt sowie Lieder gesungen. Die Tagespflege und der Seniorentreff machten beim offenen Bad Freienwalder Adventskalendertürchen mit.

Tagespflege „Landhausstraße“ Strausberg

Die Baumaßnahmen der neuen Tagespflege „Landhausstraße“ mit 20 Tagespflegeplätzen in Strausberg befinden sich in der Endphase und wir blicken mit Freude in die Zukunft und hoffen zum 14.04.2025 unsere neue Tagespflege „Landhausstraße“ eröffnen zu können. Wir sind gespannt, wie die neue Tagespflege in einer Region mit viel Konkurrenz anläuft und ob möglichst viele Bewohner der 15 betreuten Wohnungen im Projekt **Landhausstraße wohnen+** diese besuchen.

Ambulanter Hospiz- und Beratungsdienst MOL

Während wir im letzten Jahr unser 25-jähriges Bestehen unseres Dienstes feierten, wurde das Jahr 2024 eher geprägt von ...

- verbindenden Gruppentreffen mit den Ehrenamtlichen zu jeder Jahreszeit,
- vielen hilfreichen Begleitungen in vielen Familien in MOL
- einem enormen Anstieg des Bedarfs der Trauerarbeit
- Hospiz macht Schule Woche in Wriezen,
- Letzte Hilfe Kurse und Letzte Hilfe Kids in Strausberg
- Einen verbindenden Teamausflug der Koordinatoren mit den Fahrrädern von Zollbrücke nach Moryn (Polen)
- Teilnahme am bundesweiten „Kinderlebenslauf“ organisiert vom Bundesverband Kinderhospiz e.V.- 3-tägige Mitgestaltung der Strecke MOL
- Teilnahme am Projekt „Weihnachtswunschbaum MOL“ Geschenkeaktion für schwerkranke und trauernde Kinder

Aber auch von Neuem, wie

- die Gestaltung und den Abschluss vom neuen Ehrenamtskurs mit 11 neuen Ehrenamtlichen
- Mitgestaltung der religionsphilosophischen Woche im Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf
- die Auszeichnung von unserer Ehrenamtlichen Daniela Günther in Küstrin für ihr herausragendes Engagement
- Wahl von Frau Friedrich in den „HospizPalliativVerband“ Brandenburg

Die eigene Arbeit und ihr Wert ist besonders im Kontext mit anderen ambulanten Hospizdiensten zu verstehen, daher hier mal ein paar Brandenburg weite Zahlen: Auflistung 2024 und (Vergleichszahlen zu 2023+Steigerung) ...

Im Förderjahr 2024 erbrachten 71 (59 = +12) Koordinatorinnen und Koordinatoren von 26 (25) ambulanten Brandenburger Hospizdiensten 10.625,57.570,5 (9.460 = + 1.165) Leistungseinheiten.

Gemeinsam mit 1.545 (1.434 = + 111) Ehrenamtlichen begleiteten sie 1.807 (3.091.578 = +229) Sterbende abschließend. Die gesetzlichen Krankenkassen fördern diese Leistung mit 3.855.677 Mio. € (3.170.073 Mio. € = + 685.604 €). Die Beteiligung der PKV erfolgte mit 281.377 € (251.060 € = + 30.317 €).

Zahlen für unseren Dienst für das Jahr 2024: 5 teilzeitbeschäftigte Koordinatoren mit 108 Ehrenamtlichen begleiteten 111 sterbende Erwachsene, 17 Kinder abschließend und 65 Sterbende weiterhin. Außerdem begleiteten wir 2024 in Einzeltrauerbegleitungen und in 4 Trauercafé's 60 Trauernde, in der Kindertrauergruppe 15 Familien. Gemeinsam erbrachten wir insgesamt 892 Leistungseinheiten, die Krankenkassenförderung für unseren Dienst fürs Jahr 2024 betrug 374.781,20 €.

Aber Zahlen sind nicht alles: 2024 steht auch für einen Meilenstein: Unser 2019 gegründeter Kinder und Jugendhospizdienst ist den Windeln entwachsen ...

Ein kleiner Rückblick:

- 2019 erster Kurs für ehrenamtliche Familienbegleiter*innen
- Gründung des Dienstes am 29.11.2019, (12 EAs + 1 HA)
- Bis März 2025 vier Vorbereitungskurse für ehrenamtl. Fam.begl. abgeschlossen. (zum Teil integriert mit den Kursen für die Erwachsenen)
- Weiterbildung der EAs und HAs zum Thema „Kindertrauer“
- Regelmäßige Treffen und Supervisionen der Fam.begl.
- Intensiv-WE mit thematischer WB für die Fam.begl. am 17./18.09.2022 in Trebnitz

Hauptaufgaben:

- Begleitung schwererkrankter Kinder mit lebensverkürzender Diagnose und deren Angehörige
- Begleitung der Geschwisterkinder
- Begleitung Abschied nehmender und trauernder Kinder

Beschreibung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Arbeit:

- Wöchentliche Begleitung schwererkrankter Kinder in der Intensivpflege-WG „Kristallkinder“ seit 2020 von 1-2 Familienbegleiterinnen
- Begleitung derzeit 17 schwererkrankter Kinder in der Häuslichkeit
- Längste Begleitung einer Familie mit lebensverkürzend erkranktem Kind durch 1 Ehrenamtliche von 2010-2024 (von Diagnose bis zum Tod des Kindes)
- Begleitung trauernder Kinder und deren Angehörige in der monatlich stattfindenden Kindertrauergruppe mit Elterncafé. (bis zu 5 Fam.begl. engagieren sich für diese Angebot)
- Begleitung trauernder Kinder und deren Angehörige in Einzelbegleitungen im häuslichen Umfeld oder in Jugendhilfeeinrichtungen.
- Beratung von Kinder- und Jugendeinrichtungen und Institutionen zum Thema Kindertrauer, präventiv und im Akutfall
- Akuthilfen, z.B. für 2 Schulklassen nach Suizid einer Lehrerin

Regelmäßig stattfindende Projekte konnten spendenfinanziert stattfinden und bringen unseren Auftrag in den Focus der Öffentlichkeit:

- „Trostkorbprojekt“, präventives Projekt für die Kita seit 2013, durchgeführt von 1 Ehrenamtlichen (pro Kitagruppe 4 Termine a 1,5h)
- „Hospiz macht Schule“ präventives Projekt für eine 3.Klasse, jährlich durchgeführt seit 2019 in einer Schule in Wriezen (1 Schulwoche von 8.00-12.00 Uhr)
- „Letzte Hilfe für Kids“ präventives Projekt für Schulklassen 8-12 Jahre (4 Schulstunden)
- Bildungsangebote für Schüler der 8.-10.Klasse mit unterschiedlicher Zeiteinheit in Strausberg und Umgebung

Einzelprojekte:

- Familienwochenende für onkologisch erkrankter Kinder und deren Angehörige in einer Ferienunterkunft im Sommer 2023
- Pferdearbeit für einzelne trauernde Kinder gesponsert mit Unterstützung der Lions Clubs Strausberg und Altlandsberg

Öffentliche Veranstaltungen:

- Theatervorführung „Oskar und die Dame in Rosa“ am 02.10.2021 in Altlandsberg
- Thementag „Tod und Trauer“ in Kooperation mit dem „Theater am Rand“ in Zollbrücke im Jahr 2021, 2022 und 2023

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern für die Ermöglichung unserer Arbeit durch die Bereitstellung der benötigten Mittel.

- über Spendenmittel der Kirchen, des Landkreises und Einzelspenden für Kindertrauer-, Trauer- und Präventionsarbeit,
- sowie der Förderung durch die Krankenkassen für die Begleitung der Sterbenden, Sicherung der Fortbildungs- und Supervisionsarbeit sowie Struktursicherung von Personal – und Sachkosten.

4. Jugendhilfe und Beratung

Das bereits in den zurückliegenden Jahren dargestellte Spannungsfeld zwischen steigenden Anforderungen und gleichermaßen schwieriger werdenden Rahmenbedingungen verstärkte sich auch 2024. Erschwerend hinzu kommt, dass die Themen häufig die Privatsphäre der Menschen betrifft und dementsprechend nicht in der Öffentlichkeit präsent sind, auch wenn sie aufgrund der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen einen immer größer werdenden Personenkreis betreffen.

Vor dem Hintergrund sind wir sehr dankbar, dass sich die KollegInnen mit einer hohen Professionalität täglich den Herausforderungen stellten, auch wenn dabei regelmäßig Belastungsgrenzen erreicht wurden. Sie waren wichtige und hilfreiche AnsprechpartnerInnen und konnten den Betroffenen Möglichkeiten aufzeigen, mögliche Handlungsoptionen zu entwickeln für eine Bewältigung der zahlreichen Probleme.

Wir danken all jenen, die gemeinsam mit uns nach Lösungen für gesicherte Finanzierungen suchen und eine verbindliche, konstruktive Zusammenarbeit anstreben.

Im Folgenden möchten wir einen kurzen Überblick der geleisteten Arbeit geben:

Sucht- und Drogenberatung

Die Suchtberatungsstelle ist im Rahmen der kommunalen Suchthilfe ein ambulantes Beratungs- und Betreuungsangebot für Suchtgefährdete, Suchterkrankte und deren Angehörige. Sie wirkt kostendämpfend und gehört zur allgemeinen Versorgungsstruktur der Suchthilfe. Neben der Beratung im Umgang mit legalen und illegalen Substanzen bieten wir Unterstützung bei Problemlagen rund um nicht stoffgebundene Konsumformen an.

Seit 2008 gilt unsere Einrichtung auch als Fachstelle Früherkennung pathologischen Glückspielverhaltens. Seit November 2010 bietet die Suchtberatungsstelle im Rahmen der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention MOL ein spezielles Angebot für Jugendliche und junge Menschen. Das Jahr 2024 war für unser Team geprägt von Veränderungen. Ein langjähriger, geschätzter Kollege hat sich in den Ruhestand verabschiedet, woraus ein Wechsel der Leitungsebene hervorging. Zwei neue Kolleginnen wurden Teil unseres Teams. Eine Kollegin entschied sich nach kurzer Zeit für einen wohnortnäheren Arbeitsplatz.

Auch wenn uns durch die Neueinstellungen der zur Verfügung stehende Personalumfang von insgesamt 3,5 VbE vollumfänglich zur Verfügung stand, bleibt es weiterhin ein fachlicher Spagat, den realen Bedarfen gerecht zu werden in der inhaltlichen Breite und dem Einzugsgebiet der Sozialregionen Ost und Nord. Neben den klassischen Beratungen zählen u.a. auch die Durchführung von Multiplikatoren Schulungen, die ambulante Nachsorge, die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe, die Durchführung von MPU-Vorbereitungskursen, Onlineberatungen und Beratungen nach § 16 SGB II zum Aufgabenspektrum des Teams.

Im Arbeitsbereich der Sucht- und Drogenberatungen haben 185 Menschen die Beratung in Anspruch genommen, von denen 19 Menschen als Angehörige von Konsumierenden Unterstützung suchten.

In der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention nahmen 47 Menschen als Konsumierende und 6 Angehörige das Beratungsangebot an.

Darüber hinaus wurden 605 Endadressat:innen in 22 Veranstaltungen in verschiedenen Schulformen, Bildungsträgern und der offenen Jugendarbeit in den Sozialregionen erreicht. Im Jahr 2024 konnten 38 MultiplikatorInnen durch die Fachstelle geschult werden. Über die dargestellten Tätigkeitsformen hinaus zählen auch die Netzwerkarbeit und weitere ergänzende Tätigkeiten zu den Anforderungen an die KollegInnen.

Aufgrund der hohen Nachfrage war eine regelmäßige Arbeit mit Wartelisten erforderlich, um die Arbeit in der notwendigen Qualität leisten zu können und Überlastungssituationen der KollegInnen zu vermeiden. Die Aufrechterhaltung und Gewährleistung der bestehenden Angebote werden auch 2025 unser Ziel bleiben. Hierfür bedarf es neben dem fachlichen Engagement der KollegInnen auch einer kostendeckenden Finanzierung.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Ein vielfältiges Beratungsangebot für Menschen mit persönlichen, sozialen und finanziellen Problemen ist im Rahmen der Daseinsfürsorge unumgänglich. Für Menschen mit finanziellen Problemen und Ängsten sind diese allgegenwärtig, stellen neben der finanziellen auch eine erhebliche psychische Belastung dar. Um nicht von der Gesellschaft isoliert zu werden, benötigen diese Menschen qualifizierte Anlaufstellen, wie die Schuldner- und Insolvenzberatung.

Das Diakonische Werk Oderland - Spree e.V. betreibt im Landkreis Märkisch-Oderland und der Stadt Fürstenwalde mit der Schuldner- und Insolvenzberatung eine kostenlose und anonyme Fachberatung. Seit 1992 ist diese als verlässlicher Kooperationspartner der Landkreise und Jobcenter bekannt und hat sich bei Klienten und Netzwerkpartnern ein hohes fachliches Ansehen und eine große Vertrauensbasis erarbeitet.

Das Beratungsangebot richtet sich an von Überschuldung bedrohte, verschuldete und überschuldete Familien und Einzelpersonen, welche ohne fremde Hilfe nicht in der Lage sind, ihre finanzielle und soziale Situation zu bewältigen. Und zwar über alle Alters-, Herkunfts- und Einkommensgruppen hinweg.

Die Mitarbeitenden der Beratungsstellen orientieren sich bei der Arbeitsorganisation an den Handlungsempfehlungen zur Sicherung der Qualität in der sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung im Land Brandenburg.

Landkreis Märkisch-Oderland

Den Hilfesuchenden wird in vier Beratungsstellen an den Standorten Bad Freienwalde, Seelow, Strausberg und Wriezen die Möglichkeit geboten, die Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Die Beratungsstellen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und verfügen über geeignete Räume, die barrierefrei zugänglich sind.

Die Anzahl der Beratungsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. In unseren vier Beratungsstellen wurden im Jahr 2024 insgesamt 2.531 Beratungsgespräche face-to-face durchgeführt. Der Rückgang resultiert aus gesunkenen Fallzahlen bei den Gesamtberatungen in den Beratungsstellen Strausberg und Bad Freienwalde. Hier hatten Fehlzeiten durch Elternzeit und längeren, krankheitsbedingten Ausfall direkt Einfluss auf die Fallzahlen. Dennoch stieg auch in diesen Beratungsstellen die Zahl der Neuklienten an, was auf eine Tendenz auch für die kommenden Jahre schließen lässt. Im Berichtszeitraum 2024 wurden insgesamt 247 Neuklienten verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme, welche in allen vier Beratungsstellen ersichtlich ist.

Durch die Mitarbeitenden der Beratungsstellen wurden zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen der Gläubiger, Einholen von Forderungsaufstellungen und Verhandlungen zur Schuldenregulierung insgesamt 4.020 schriftliche Verhandlungen geführt und Briefe an Gläubiger verschickt. Neben den face-to-face Beratungen in den Beratungsstellen wurden insgesamt 650 telefonische Beratungen durchgeführt.

Bezogen auf die Einkommenssituation der hilfesuchenden Neuklienten, stellt die Einkommensgruppe der Lohn- und Gehaltsempfänger mit 41,3 % den größten Anteil. Deren Anteil an den Neuklienten hat in allen Beratungsstellen, mit Ausnahme der Strausberger Beratungsstelle, zugenommen. Obwohl der Anteil von Leistungsempfängern im Bezug von Leistungen nach dem SGB II (Bürgergeld) insgesamt abgenommen hat, stellt diese mit 27,5 % die zweitgrößte Einkommensgruppe.

Beachtung sollte finden, dass der Anteil derer, die ihren Lebensunterhalt von Erwerbsunfähigkeits- oder Erwerbsminderungsrente bestreiten, auf 7,7 % zugenommen hat. Neben dauerhaften, körperlichen Erkrankungen sind vor allem Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen ursächlich. Für die Betroffenen sind die Schulden allgegenwärtig und mit Ängsten verbunden, die einen hohen psychischen Druck aufbauen. Für die Berater: Innen sind diese Gespräche fordernd und zeitintensiver, da multiple Problemlagen zur Sprache kommen und berücksichtigt werden müssen und den Beratungsprozess beeinflussen.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der familiären Situation und einer Verschuldung. Alleinlebende und Alleinerziehende sind besonders bedroht, sich zu verschulden. Im Jahr 2024 sind 69,3 % der Neuklienten alleinlebend (51,5 %) oder alleinerziehend (17,8 %). Auch bei den alleinlebenden Neuklienten und Paaren ohne Kinder, spielen Unterhaltsverpflichtungen zum Teil eine große Rolle. Insgesamt haben 42,9 % unserer Neuklienten aktuell Unterhaltsverpflichtungen für Kinder zu erfüllen. Die Arbeit der Schuldnerberatungsstellen trägt also zur Armutsbekämpfung bei Kindern bei.

Landkreis Oder-Spree

Die Beratungsstelle in Fürstenwalde zog im Juli 2024 in die Eisenbahnstraße 9/11 um, weil der Vermieter die Beratungsräume in der Gartenstraße in Wohnraum umwandeln möchte. Um eine gute Erreichbarkeit für die Problemerkennung und Terminvergabe zu ermöglichen, werden täglich Bürozeiten von 09:00 bis 15:00 Uhr (freitags 09:00 bis 12:00 Uhr) angeboten. Weitere Termine darüber hinaus können ebenfalls vereinbart werden.

Die Anzahl der Beratungsgespräche liegt im Jahr 2024 mit 1.004 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Dort wurden 1.036 Beratungsgespräche vermerkt. Der leichte, für die MitarbeiterInnen nicht spürbare Rückgang, resultiert vor allem aus einer Zunahme der Komplexität der Fälle und Änderungen in der Gläubigerstruktur.

Im Jahr 2024 wurden in der Beratungsstelle Fürstenwalde 222 Neuklienten erfasst. Von diesen wurden 110 Klienten ausschließlich zu Kontopfändungen beraten oder Bescheinigungen zur Kontofreigabe ausgestellt. Für weitere 112 Neuklienten wurden die SchuldnerberaterInnen nach außen tätig. Zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen der Gläubiger und Versuche zur Schuldenregulierung wurden insgesamt 2.231 schriftliche Verhandlungen geführt und Briefe an Gläubiger verschickt.

Von den Neuklienten erhalten 53 % Lohn oder Lohnersatzleistungen (ALG-I, Krankengeld). Sie stellen die größte Einkommensgruppe. Gefolgt wird diese von Empfängern von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB II (Bürgergeld) mit 32%. Der Anteil an den Neuklienten ist von 26% im Vorjahr gestiegen. Begründet liegt das darin, dass Empfänger von Arbeitslosengeld I es nicht mehr so leicht hatten, in Arbeit zu kommen und kaum noch Hilfesuchende im Bezug von Asylbewerberleistungen unsere Beratungsstelle aufsuchen. Haben diese ihr Aufenthaltsrecht erhalten, was durch geänderte gesetzliche Vorgaben in Bezug auf befristeten Aufenthalt zum Teil vereinfacht wurde, beziehen sie Bürgergeld und werden statistisch auch unter dieser Einkommenskohorte erfasst.

In der Gläubigerstruktur gibt es Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr, die sich unmittelbar auf die Arbeit auswirken. So ist eine Verschiebung bei der Gläubigeranzahl zu verzeichnen. Der Anteil von Hilfesuchenden bis zu 5 Gläubigern hat abgenommen und im gleichen Maße der Anteil von 6 bis 10 Gläubigern und 10 bis 15 Gläubigern zugenommen. Dies machte sich auch bei der Anzahl der schriftlichen Verhandlungen bemerkbar.

Zum Ausstellen der Bescheinigung für das Pfändungsschutzkonto ist die Schuldnerberatung oft einzige Anlaufstelle. Dies ist für die Betroffenen jedoch existenziell. Denn bei einer Sperrung des Kontos durch eine Pfändung ist es gerade mit Kindern im Haushalt oder beim Erhalt von Pflegegeld nur durch die Bescheinigung möglich, über Zahlungseingänge wie Kindergeld, Pflegegeld, Unterhaltsvorschuss oder Darlehen und Beihilfen vom kommunalen Jobcenter oder Sozialamt zu verfügen.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow und Frühe Hilfen

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow

Mit Beginn des Jahres konnten wir eine neue Kollegin gewinnen für die Beratungsstelle und die Arbeit personell vollumfänglich absichern.

Der Bedarf für Beratungen war auch 2024 weiterhin sehr hoch, begründet durch die vielfältigen schwierigen Lebenslagen der Familien. Die Tendenz der Zunahme an Partnerschaftskonflikten und Aggressivität in den Familien zeichnete sich weiterhin ab. Auch bleibt das Thema der Trennungs- und Scheidungskonflikten sehr präsent. Deutlich wurde ebenfalls, dass ein hoher Anteil an Familien alleinerziehend ist und dadurch mit erschwerten Lebensbedingungen konfrontiert ist.

Erfreulich zu beobachten ist die Tendenz, dass viele Familien aus eigener Motivation die Beratungsstelle aufsuchen. Die Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg und dem mobilen Familienzentrum trug dazu bei, Hemmschwellen für die Inanspruchnahme weiter zu senken und die Möglichkeiten der frühzeitigen Unterstützung aufzuzeigen.

Zum Jahresende entschied sich die Kollegin für eine neue berufliche Herausforderung, wodurch wir 2025 erneut nach einer Fachkraft für unsere Beratungsstelle suchen.

Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in der Sozialregion Ost und mobiles Familienzentrum

In Ergänzung und in enger Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle konnte die Arbeit des Eltern-Kind-Zentrums weiterentwickelt werden. Die Anbindung der Angebote der Hebammensprechstunde und frühkindlichen Beratung sowie der Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen in der Sozialregion Ost an das Eltern-Kind-Zentrum hat sich 2024 bewährt.

Der niedrigschwellige Zugang zu Familien ermöglicht es, Hemmschwellen zu senken und Familien frühzeitig zu erreichen. Die Angebotsstruktur des Eltern-Kind-Zentrums konnte im Berichtszeitraum weiter ausgebaut werden. Hierbei bilden weiterhin die direkten Bedarfsmeldungen der Familien eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Angebote. Besonders erfreut beobachten wir, dass Familien sich selbst aktiv einbringen und einzelne Angebote mitgestalten. Die Gewinnung von Ehrenamtlichen für den Arbeitsbereich ist ein weiterer wichtiger Erfolg, um den steigenden Bedarfen der Familien mit attraktiven Angeboten zu ermöglichen.

Die Entwicklung der mobilen Arbeit ermöglichte es uns, auch nicht mobile Familien in der ländlichen Region besser zu erreichen. Durchgehend erreichten uns positive Rückmeldungen zu diesem Angebot. Im Juni 2024 hatten wir den Sozialausschuss des Landtages zu Besuch. Er informierte sich über die Arbeit und war ebenfalls beeindruckt von der Vielfältigkeit des Angebotes. Die befristete Förderung bis zum 31.12.2024 und unklare Perspektive motivierte uns, alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, um die Arbeit auch über den 31.12.2024 hinaus weiterführen zu können. Dank einer ESF-Förderung ist es uns gelungen, die Finanzierung für weitere drei Jahre sicher zu stellen. Der Förderschwerpunkt der Armutsprävention bietet uns eine gute Grundlage, die begonnene Arbeit weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Ambulante Jugend- und Familienhilfe in den Landkreisen MOL, LOS und LDS

Die ambulanten Hilfen bildeten auch 2024 einen besonders herausfordernden Arbeitsbereich, da die Kolleg*innen mit einem, häufig sehr hohen Fahraufwand und höchst flexiblen Arbeitszeiten, vorrangig in den Nachmittags- und Abendstunden in der direkten Häuslichkeit der Familien mit sehr komplexen Themen konfrontiert werden. Gleichmaßen bleibt die Sicherstellung einer kostendeckenden Finanzierung in einigen Landkreisen eine große Herausforderung.

Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen, Umgangsbegleitungen, niederschwellig ambulante Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Eltern-Kind-Arbeit, Angebote für Grundschulkinder und ihre Eltern und Babyslotsin im Landkreis Oder-Spree

Das Jahr 2024 war von strukturellen Anpassungen, Personalentwicklungen und einer intensiven fachlichen Weiterentwicklung geprägt. Besonders hervorzuheben ist die Etablierung einer stellvertretenden Teamleitung aus dem bestehenden Team, um optimale Vertretungssituationen zu gewährleisten und eine noch stabilere Teamstruktur zu schaffen.

Im Rahmen der Personalentwicklung konnten zwei neue Kolleginnen in unser Team integriert werden. So verstärkten wir uns sowohl zum Jahresbeginn als auch zum Jahresende, wodurch die Mitarbeiterzahl des Teams auf 15 anstieg. Zudem begannen mehrere Kolleg*innen die „systemische Basisausbildung“, eine zweijährige Qualifizierungsmaßnahme, die langfristig zur Stärkung der fachlichen Kompetenzen beiträgt.

Seit Mitte des Jahres sind wir mit den flexiblen ambulanten Einzelfallhilfen in einem dritten von vier Planungsräumen des Landkreises Oder-Spree per Vereinbarung tätig und konnten so eine bestehende Versorgungslücke schließen.

Die Arbeit in den verschiedenen Leistungsbereichen zeigt folgende Entwicklungen:

- Eltern-Kind-Gruppe: 31 Familien mit insgesamt 52 Kindern aus 16 verschiedenen Ländern nahmen an dem Angebot teil.
- Nordlicht: Die Anzahl der Grundschul- und Hortkinder wird konzeptionell nicht erhoben.
- Frühe Hilfen: 32 Familien wurden im Rahmen der ambulanten Frühen Hilfen begleitet.
- Babyslotsin: In der Geburtsklinik, an der unsere Babyslotsin dreimal wöchentlich psychosoziale Beratung anbietet, fanden im Jahr 2024 insgesamt 567 Geburten statt. Die Babyslotsin begleitete 214 Mütter mit Beratungen.

Im fallspezifischen Bereich der flexiblen ambulanten Einzelfallhilfen wurden insgesamt 2.314 Fachleistungsstunden (FLS) erbracht.

- Niederschwellig ambulante Hilfen zur Erziehung: 542 FLS
- Umgangsbegleitungen: 321,5 FLS
- Ambulanter Kinderschutz: 894 FLS
- Ambulante Eingliederungshilfen in Form von Schulbegleitung: 5.343,6 FLS
- Insoweit erfahrene Fachkraft (ieFK): über 20 Beratungen

- Überörtliche Jugendämter: 16 Fälle wurden übernommen

Darüber hinaus wurde unser Träger für die kommenden fünf Jahre in den Jugendhilfeausschuss des Kreistags Oder-Spree gewählt, wodurch unsere Mitgestaltung in der Jugendhilfeplanung weiter gestärkt wird.

Ausblick: Die Eltern-Kind-Gruppe sowie das Nordlicht werden mittelfristig keine Perspektive mehr haben. Entgegengesetzt dessen soll das Angebot der Frühen Hilfen weiter ausgebaut und noch präventiver ausgerichtet werden. Die langfristige Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Arbeit erfordert zudem einen verstärkten Fokus auf Personalentwicklung, Gesundheitsförderung und Qualifizierung. Dies ist entscheidend, um den wachsenden und zunehmend komplexen Problemlagen der Leistungsempfänger: innen professionell und nachhaltig begegnen zu können. Zudem wird die Digitalisierung von Dokumentations- und Abrechnungsprozessen verstärkt in den Fokus genommen, um Verwaltungsaufwände zu reduzieren und Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten.

Landkreis Dahme Spreewald - Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen

Im vergangenen Jahr waren unsere Mitarbeiterinnen gut ausgelastet. 2024 betreuten wir im Schnitt 20 Familien. Besondere Herausforderungen gab es unter anderem mit der Zunahme von psychischen Erkrankungen der Eltern und Kinder. Dank des hohen Engagements der Mitarbeiterinnen konnten wir unsere Aufgaben meistern.

Unsere Teambesprechungen und Supervisionen sind besonders in den herausfordernden Zeiten ein wichtiges Instrument zur Entlastung der Mitarbeiterinnen. Die hohe Qualität des Kinderschutzes konnte gehalten und ausgebaut werden. Regelmäßig wird der trägerinterne Kinderschutzhandlungsleitfaden geübt. Es gab zwei Risikoeinschätzungen und die Mitarbeiterinnen nutzten Beratungen im Kinderschutzkontext. Unsere insofern erfahrende Fachkraft für Kinderschutz nahm am Fachkreis der ISOFAS des Trägers teil und nutzte Weiterbildungen zur fachlichen Weiterentwicklung. Sie besuchte den Fachtag Kinderschutz des Landkreises, nahm an der Fortbildung der Kinderschutzhotline und am Brandenburger Präventionskonferenz/Kinderschutz teil.

Im vergangenen Jahr nutzten wir einen Teamtag zur Weiterbildung mit den Themen „Kinder psychisch kranker Eltern“ und „Gesundheitsfürsorge“. Die Teamleiter der Landkreise MOL, LOS und LDS trafen sich vier Mal im Jahr. Wir nahmen an den Sitzungen der AG nach § 78 SGB VIII und der Untergruppe der AG teil und brachten uns mit den Trägerinteressen ein.

Die Überarbeitung der Leistungsbeschreibungen zwischen Jugendamt und Träger war ein langwieriger und zeitintensiver Prozess des Aushandelns und bis zum Jahresende gab es kein zufriedenstellendes Ergebnis, da die Richtlinie zur Finanzierung Rahmenbedingungen vorgibt, die eine kostendeckende Arbeit nicht möglich macht.

Unser Ziel neue MitarbeiterInnen zu gewinnen, erreichten wir leider nicht.

Dank einer Spende konnten wir auch im Jahr 2024 familienbildende Aktivitäten mit den von uns betreuten Familien durchführen. So fuhren wir z.B. mit den Familien in den Spreewald und luden sie in der dunklen Jahreszeit zum Schwarzlichtminigolf ein.

Landkreis Märkisch Oderland – flexible ambulante Hilfen, Soziale Gruppenarbeit

Unser Team setzte sich im Jahr 2024 aus insgesamt sieben KollegInnen der ambulanten Jugendhilfe zusammen, welche Hilfen nach §§ 18/3, 29, 30, 31, 35 a und 41 SGB VIII erbringen. Eine neue Kollegin wurde im März 2024 eingestellt, eine junge Kollegin ging ab April 2024 in das Beschäftigungsverbot bzw. in den Mutterschutz. Eine langjährige, sehr erfahrene Kollegin arbeitete weiterhin seit September 2023 in einem geringen Stundenumfang für unseren Träger im Bereich Bad Freienwalde, um den dortigen Standort für unseren Träger aufrecht zu erhalten. Zum Jahresende arbeiteten in unserem Team sieben MitarbeiterInnen, eine Kollegin befand sich im Mutterschutz.

Im Jahr 2024 wurden durch das Team der ambulanten Jugendhilfe MOL im Rahmen der §§ 30 und 31 SGB VIII insgesamt 48 Familien erreicht, davon entfielen 34 Hilfen auf den § 31, fünf dieser Hilfen wurden im Jahr 2024 beendet.

13 Hilfen wurden im Bereich des § 30 SGB VIII geleistet, beendet wurden hier im Jahresverlauf vier Aufträge. Sechs junge Erwachsene wurden, meist im Anschluss an eine Hilfe nach § 30 bzw. 31, in einer Hilfe für junge Volljährige nach § 41 begleitet, drei dieser Fälle konnten abgeschlossen werden. In dem Arbeitsfeld der ambulanten Eingliederungshilfe in Form von Schulbegleitung nach § 35 a wurden drei Kinder betreut. In Rahmen begleiteter Umgänge nach § 18 (3) wurde mit elf Familien gearbeitet, fünf dieser Hilfen wurden beendet.

Bei allen Hilfen nach § 30 SGB VIII wurden bei der Hilfeplanung drei bis fünf FLS pro Woche gewährt. Bei den Hilfen nach § 31 SGB VIII traf das zumeist auch zu, allerdings schwankte die Summe der pro Woche genehmigten FLS je nach Auftrag zwischen drei und acht.

Im laufenden Jahr 2024 wurden 23 neue Aufträge des ASDs MOL, zum Teil auch anderer Jugendämter, angenommen. Hier wurden vier Fälle nach § 30, neun Familien nach § 31, 8 Familien im Rahmen des § 18 (3)-sowie ein Kind in der Schulbegleitung nach § 35 a erreicht.

Im Jahr 2024 haben die Familien die Hilfe unserer KollegInnen erneut in hohem Maße genutzt, sich neben dem Austausch über die Themen bzgl. der zu bearbeitenden Zielstellungen zu verschiedenen belastenden Alltagsfragen bzgl. steigenden Preisen sowie potenziellen Krisen- und Gefahrensituationen und damit einhergehenden Zukunftsängsten sowie fehlender Zuversicht auszutauschen. Deutlich erhöht hat sich der Anteil der Familien, die von der Gefahr sowie dem Auftreten von Suchterkrankungen bzw. -Verhalten in jeglicher Hinsicht betroffen sind. Es wurde mit den Familien, die über die nötige Einsicht verfügen, dazu reflektiert, dass der Medienkonsum (Smartphone, Binge Watching usw.) nicht nur in allen Altersgruppen alarmierend angestiegen ist, sondern auch über die bereits erkennbaren Folgen gesprochen. So wirkt sich dieses z. Bsp. in immer öfter zu beobachtenden Kommunikationsstörungen innerhalb der Familiensysteme aus. Es gibt auch eine gewisse Anzahl von KlientInnen, die bzgl. dieser Thematik wenig bis keine Problemeinsicht zeigen. Hier ist es unsere Aufgabe, immer wieder zu sensibilisieren sowie genau auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen in diesen Familiensystemen zu achten.

Es ist unser Ziel, die Familien darauf aufmerksam zu machen, dass die Gefahr der Ausprägung von Suchtverhalten möglicherweise als Ausgleich für fehlende persönliche Kontakte besteht. Unsere Arbeit richtet den Fokus darauf, hier mögliche Alternativen aufzuzeigen, die in den regelmäßigen familiären Alltag mit aufgenommen werden.

Weiterhin ist die hohe Anzahl von Kindeseltern, aber auch immer jüngeren Kindern und Jugendlichen, mit psychischen Erkrankungen bzw. dem Verdacht auf das Vorliegen solcher zu verzeichnen. In unserer Region sind die Möglichkeiten der fachlich fundierten Beratung und Therapie oft mit weiten Fahrwegen sowie längeren Wartezeiten verbunden. Zudem sind die Zuständigkeiten häufig unklar, so dass nicht alle KlientInnen adäquate und / oder zeitnahe Hilfe bekommen.

Die KollegInnen des Teams leisten hier ausgleichend ein hohes Maß an intensivster individueller, (teilweise Notfall) -Betreuung, durch zugewandtes Arbeiten und empathischen Umgang mit den Betroffenen. Das stellt jedoch keinen Ersatz für eine therapeutische Begleitung dar.

Die bearbeiteten Hilfeswerpunkte waren die laut der Hilfepläne, aber auch den durch die Fachkräfte unseres Trägers benannten Themenkomplexen sehr divers, aber nahezu identisch zum Vorjahr: Biografische Belastungen, Beziehungsabbrüche, Bindungsstörungen, Trennung/ (begleitete) Umgänge, Probleme mit pubertierenden Kindern und Jugendlichen sowie eine fehlende Tagesstruktur spielten fast bei der Hälfte der begleiteten Familien eine für den Hilfeverlauf relevante Rolle. Bei ca. einem Drittel der Familien spielten Verschuldung, Themen im Zusammenhang mit Patchworkfamilienstrukturen und / oder Krankheit, Trauer oder Tod eine Rolle. Die Umgangsweise mit irritierenden politischen Situationen und Erscheinungen wie Inflation stellen oft Themen dar, mit denen sich Familien häufig auseinandersetzen und auch das Gespräch mit unseren KollegInnen dazu suchen. Unsere Aufgabe ist es, neben einer neutralen Haltung den Fokus auf konkrete Handlungsstrategien zu legen. Wir empfehlen unseren KlientInnen Wege, diesen Themen angemessen zu begegnen oder aktiv entgegenzuwirken – statt sich in einer ‚Endlosschleife‘ darüber auszutauschen und über Unveränderbares zu sprechen.

In unserer Arbeit begegnen wir häufig fehlende Problemeinsicht innerhalb der Familien sowie unvollständigen Vorstellungen davon, was Familie bedeutet oder bedeuten kann. Zudem spielen Isolation, Hoffnungslosigkeit und das Verständnis der Fachkräftearbeit eine Rolle. In Einzelfällen sind auch Themen wie Vermüllung, Schulverweigerung sowie psychische und physische Gewalterfahrungen relevant.

Ein Anteil der zu betreuenden Familien ist bereits im Vorfeld von mehreren HelferInnen sozialpädagogisch betreut worden. Diese sogenannten hilfeerfahrenen Familien stellen eine besondere Herausforderung dar. Sie sind zum Teil in der Lage, eine scheinbare Kooperation „vorzutäuschen“. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit dem ASD sowie eine transparente Information seitens des Auftraggebers bei Einleitung der Hilfe erforderlich, um smarte Ziele zu vereinbaren und ggf. mit einem Schutzplan die Arbeit zu beginnen.

Für das kommende Jahr zeichnen sich mehrere zentrale Entwicklungsschwerpunkte ab. Ein vorrangiger Bedarf besteht in der personellen Erweiterung des Teams, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und die Gesundheitsförderung unserer KollegInnen zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) soll insbesondere in Kinderschutzfällen sowie bei hilfeerfahrenen Familiensystemen intensiviert werden. Zudem sind gezielte Weiterbildungen und Sensibilisierungsmaßnahmen im Team vorgesehen, insbesondere in den Bereichen Dokumentation und Kinderschutz, um die fachliche Qualität weiter zu stärken.

Darüber hinaus sind wir offen für die Bedarfe des Jugendamtes, nehmen diese gern auf und prüfen die Möglichkeiten zur Umsetzung. Ein zentrales Anliegen bleibt dabei die Förderung einer transparenten und vertrauensvollen Zusammenarbeit – auch und besonders in herausfordernden Situationen, wie etwa bei Verdacht auf Spaltungsprozesse oder Illoyalität innerhalb der Strukturen. Durch diese Maßnahmen sollen sowohl die interne als auch die externe Zusammenarbeit verbessert und die Qualität der angebotenen Hilfen weiterentwickelt werden.

Soziale Gruppenarbeit

Im Januar 2024 wurde die Soziale Gruppenarbeit in Seelow, (die entlang der Schuljahre geplant wird) mit sieben Kindern (drei Mädchen und vier Jungen) fortgeführt. Es gab demnach einen freien Platz. Im Verlauf der nächsten Wochen blieb dies konstant. Im April wurde ein Junge in die SGA aufgenommen, somit wurde die maximal mögliche Gruppenstärke erreicht. Die damit verbundene Vollausslastung der Gruppe hielt bis zu den Sommerferien an. Vor und in den Ferien bzw. zu Beginn des neuen Schuljahres wurde ein Junge im gegenseitigen Einvernehmen aus der Gruppe genommen. Von allen Beteiligten wurde gemeinsam eingeschätzt, dass die SGA nicht die geeignete Hilfeform war.

Die Gruppe startete nach der Neuaufnahme dieses Kindes nach den Sommerferien mit acht Kindern in voller Besetzung, vier Jungen und vier Mädchen. Diese Besetzung bestand bis zum Jahresende.

Wir sind dafür vorbereitet, bei entsprechender Zuweisung durch den Auftraggeber am Standort Bad Freienwalde einen Neubeginn der SGA umzusetzen. Trotz einer allgemeinen Bedarfsbekundung durch das Jugendamt konnte bis jetzt kein Start einer neuen Gruppe aufgrund fehlender Zuweisungen beginnen.

Im Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit boten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, bei Bedarf jederzeit Kontakt zu den pädagogischen MitarbeiterInnen aufzunehmen. Außerdem fanden halbjährlich sowie bei Bedarf Elterngespräche statt. Die Erziehungsberechtigten wurden regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert, um bestehende Ziele zu reflektieren und neue Ziele zu beleuchten sowie weitere Themen zu beraten.

Zu Feierlichkeiten im Jahresrhythmus (Ostern, Weihnachten usw.) fertigten die Kinder, kleine Präsente für ihre Eltern an. Wenn die Kinder ihre Exponate mit nach Hause nehmen, erfahren die Eltern direkt von den Aktivitäten ihrer Kinder und können ein Ergebnis „zum Anfassen“ bestaunen. So wird die Kommunikation zwischen Kindern und Eltern gefördert sowie der Blick auf die Fähigkeiten der Kinder gerichtet.

Die Eltern nutzten und nahmen das Angebot der Beratung zu Fragen der Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen nicht nur zu den geplanten Elterngesprächen dankend an. So wurden von den Eltern oder Großeltern häufig Anregungen und Hinweise im Umgang mit ihren Kindern sowohl im telefonischen als auch im persönlichen Gespräch eingefordert. Wir haben insgesamt einen erhöhten zeitlichen Aufwand bzgl. der

Elternarbeit zu verzeichnen. Die Eltern nutzen die Möglichkeiten für den Austausch mit den Fachkräften zunehmend für weiterführende Themen und für Informationen, die zum Teil aus unserer Sicht über den Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit hinaus gehen. So berichten uns die Eltern in Telefonaten nicht nur, dass die Kinder erkrankt sind oder an einem anderen Standort abgeholt werden sollen. Inhaltlich äußern die Eltern Konflikte im häuslichen Bereich, mit den Geschwisterkindern oder auch zu Trennungssituationen. Auch bei den Abschlussgesprächen wurde deutlich, dass es bei allen Kindern, die die SGA besucht haben, Fortschritte und zumeist positive Verhaltensänderungen gab. Teilweise wird es schwer für die KollegInnen, sich abzugrenzen in Hinsicht auf die Frage: Was kann innerhalb der sozialen Gruppenarbeit an Elternarbeit bewältigt werden und was nicht bzw. welche anderen Zuständigkeiten gibt es für die Bedarfe der Elternschaft.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Jahr 2024 ein gelungenes für die SGA am Standort Seelow war. Dies bestätigt das durchweg positive in den Hilfeplangesprächen geäußerte Feedback der Kinder (und Eltern), die für sich selbst (bzw. ihr/e Kind/er) vielversprechende Veränderungen durch die Teilnahme an der SGA wahrnahmen.

Im Rahmen der Arbeit fiel auf, dass die Kinder tendenziell über immer weniger alltagspraktische Fähigkeiten verfügen. Dieser Bedarf soll im kommenden Schuljahr noch aktiver durch die rotierende Vergabe bestimmter „Ämter“ (z. Bsp. kleine Reinigungs- und Speisenzubereitungsaufgaben wie Säuberung der Arbeitsflächen in der Küche oder Waschen des Obstes vor dem Schneiden usw.) begegnet werden. Die Fähigkeiten, die hier mit den Kindern geübt und trainiert werden sollen, werden den Kindern auch in ihrem häuslichen Umfeld und im späteren Leben nützlich sein.

Beratungsstelle „Vermeidung von Obdachlosigkeit durch präventive Vorfeldarbeit in der Stadt Königs Wusterhausen“

In der Beratungsstelle fanden im Jahr 2024 insgesamt 585 Klientenkontakte statt. Diese bestanden aus 570 Gesprächen in der Beratungsstelle sowie am Telefon und 15 Hausbesuchen, wobei nur in einem Fall die Klienten in ihrer Häuslichkeit erreicht wurden.

Zunehmend nutzten unsere KlientInnen die digitalen Medien, um sich über unsere Beratungsstelle zu informieren bzw. uns ihre Anliegen zu mailen, die wir flexibel bearbeiten konnten. Somit wurde der Zugang zu unserem Unterstützungsangebot noch niedrigschwelliger. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass lange Wartezeiten auf einen Termin entfallen und für berufstätige Ratsuchende diese Form der Beratung, neben der Telefonberatung, eine gute Alternative zum Aufsuchen der Beratungsstelle ist. Natürlich sind wir bestrebt, einen Vororttermin zu vereinbaren, da diese Form des Gesprächssettings viele Vorteile bringt und für uns erfahrungsgemäß die optimale Form darstellt.

Die uns im Jahr 2024 bekanntgewordenen und beratenen Haushalte, über 100 Haushalte, bestehend aus Alleinstehenden, Alleinerziehenden, Paaren und Familien, lebten zum größten Teil in Königs Wusterhausen und Umgebung. In seltenen Fällen kamen die Ratsuchenden aus entfernteren Regionen, aber hatten einen Bezug zur Stadt.

Dank einer höheren Finanzierung der Beratungsstelle konnte das Angebot zeitlich ausgeweitet werden. Dies wirkte sich positiv auf unsere KlientInnen und die in dem Bereich tätigen MitarbeiterInnen aus.

Teilstationäre Arbeit - Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg

Die Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg konnten die inhaltliche und strukturelle Arbeit auch in diesem Jahr kontinuierlich fortsetzen. In beiden Gruppen variierte die Auslastung stark. In der Tagesgruppe Müncheberg erreichten wir eine Auslastung von 72,94 % und in der Tagesgruppe Wriezen von 90,14 %. Dies veranlasste uns dazu, mit dem Landkreis ins Gespräch zu gehen, um den aktuellen Bedarf zu prüfen und grundsätzlich über eine eventuelle Anpassung der Kapazitäten der Tagesgruppen, insbesondere der Tagesgruppe Müncheberg zu beraten. Im Betriebserlaubnisverfahren der Tagesgruppe Müncheberg wurde u.a. eine Belegungsreduzierung von 8 auf 6 Plätze ab Januar 2025 vereinbart.

In den Teams der Tagesgruppen gab es nur kleine Personalveränderungen in den Teams. In der Tagesgruppe Wriezen konnte wir eine geringfügig Beschäftigte einstellen, da wir die vorherige Kollegin in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet haben. Zusätzlich unterstützten das Team zahlreiche PraktikantInnen im Rahmen der Ausbildung zum/r staatlich anerkannten ErzieherIn. In der Tagesgruppe Müncheberg verloren wir plötzlich unsere langjährige Kollegin. Die Mitarbeiterinnen und Kinder richteten eine kleine Andacht her, so dass jeder Einzelne die Gelegenheit hatte, sich individuell zu verabschieden. Eine pädagogische Mitarbeiterin konnten wir als Krankheitsvertretung gewinnen, die jedoch aus gesundheitlichen Gründen, seit Sommer nicht mehr für uns tätig sein konnte. Auch im Team der Tagesgruppe Müncheberg waren regelmäßige PraktikantInnen tätig.

Die Ferienfahrt bildete auch 2024 wieder einen wichtigen Höhepunkt der Arbeit und führte beide Tagesgruppen gemeinsam ins Störizland.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern gestaltete sich im Berichtszeitraum positiv. Die Bearbeitung von Kinderschutzfällen erschwerte auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit von Träger und ASD im Rahmen der Hilfeplanung. Für Absprachen in Krisensituationen waren die KollegInnen vom ASD für die KollegInnen der Tagesgruppen erreichbar.

Die Regionalgruppentreffen der Tagesgruppen wurden wie geplant durchgeführt und für das folgende Jahr vorbereitet. Sie bieten einen wichtigen Raum für kollegialen Austausch und Entwicklung des Arbeitsfeldes.

Die KollegInnen nahmen an unterschiedlichen Weiterbildungen teil, u.a. zum Thema FASD, Basiskurs systemische Arbeit, Kindertrauerarbeit, Gut Drauf, Fachtag der Tagesgruppen, Elternarbeit. Im nächsten Jahr startet eine Weiterbildung zum Thema Praxisanleitung.

Auch in diesem Jahr bekamen die Tagesgruppen eine anonyme Spende, die dieses Jahr für ein Sommerfest mit den Familien (und deren Helfern), eine Lama - Wanderung mit den Familien, ein Halloweenfest und dem traditionellen Weihnachtsbasteln genutzt wurde.

Alreju-Neue Wege

Im Rückblick war auch das Jahr 2024 für die Einrichtung ALREJU – Neue Wege und seine MitarbeiterInnen ein sehr bewegendes Jahr mit vielen Herausforderungen und Umbrüchen. Die kontinuierlich notwendige Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen erfordert von den KollegInnen ein hohes Maß an Flexibilität und fachlicher Weiterentwicklung.

Vor dem Hintergrund war die Verleihung des Integrationspreises in Anerkennung der, über 30jährigen Arbeit der Einrichtung, die ursprünglich als Modellprojekt des Landes Brandenburg für die Begleitung von uMA eröffnet wurde, ein bedeutsames Ereignis und eine besondere Würdigung der Arbeit.

Trotz der Verabschiedung einiger KollegInnen, konnte durch die Gewinnung von neuen Fachkräften die Personalsituation konstant gehalten werden. Die Unterstützung von ehemaligen KollegInnen in Form einer Anstellung als GfB trägt dazu bei, neuen KollegInnen den Einstieg in die Arbeitsprozesse im Haus zu erleichtern.

Einen großen Verlust hatte nicht nur das Team Sprungbrett/Freischwimmer, sondern die gesamte Einrichtung zu verkraften, als im August eine langjährige Kollegin plötzlich verstarb. Auch viele unserer Klienten zeigten sich sehr betroffen über diesen Verlust. Die bewusste Gestaltung dieses schmerzhaften Verlustes war wichtig für alle Beteiligten.

Ende September musste auch die Stelle der Einrichtungsleitung neu besetzt werden, da die bisherige Leitung sich neuen Herausforderungen stellen wollte und ihre Tätigkeit im Diakonischen Werk beendete.

Die Auslastung der einzelnen Wohngruppe über das Jahr 2024 hinweg ist als gut zu bezeichnen. Die Wohngruppe Phönix erzielt im Jahresschnitt eine Auslastung von 92,14%, die Wohngruppe Sprungbrett erreicht 86,00%, die Wohngruppe Leuchtturm 92,79% und die Gruppe Freischwimmer 89,77%. Hinzu kamen im Jahresverlauf noch sechs Nachbetreuungen von Jugendlichen, die ihren eigenen Wohnraum bezogen haben.

Nicht alle Platzanfragen durch Jugendämter konnten positiv beantwortet werden. Dabei ging es insbesondere um die jeweilige Spezifik der Anfrage. Häufig war eine Aufnahme auf Grund der geschilderten Problemlagen nicht möglich, da eine Bearbeitung dieser in unserem Setting als nicht zielführend für die KlientInnen erschien.

Dennoch konnten mehr als 10 Jugendliche neu aufgenommen werden, wobei einige nur kurze Zeit in der Einrichtung verbrachten. Dies sorgte nicht nur dafür, dass in den Wohngruppen eine stetige Fluktuation zu verzeichnen war, sondern auch der Bereich der Beschulung wurde stark beansprucht. Dies ist insbesondere dadurch zu erklären, dass ein stetiger Wechsel der Schüler stattfand und die Jugendlichen durchaus sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbrachten, was dazu führte, dass innerhalb eines Kurses oftmals mindestens drei unterschiedliche Lernstände zu berücksichtigen waren. Da die hausinterne Beschulung für die UMA oft nur drei Monate geht (Clearingphase) und im Anschluss daran die Schulpflicht wieder einsetzt, müssen in dieser Zeit möglichst viele Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden, um die Jugendlichen in die Lage zu versetzen einem Unterrichtsgeschehen folgen zu können. Auch in diesem Jahr wurde jedoch deutlich, welche Probleme bei der Eingliederung von Jugendlichen an den umliegenden Schulen bestehen. Viele Schulen haben ihre Kapazitätsgrenzen erreicht und können daher keine weiteren Schüler aufnehmen, auch wenn diese der Schulpflicht unterliegen. Dies führte dann dazu, dass wir für unsere Jugendlichen teilweise in anderen Städten nach Schulplätzen suchen mussten. Bei anderen Jugendlichen blieb, auf Grund des Alters (ü16J.), lediglich der Weg über die BFGS+ Klassen am OSZ, um im Anschluss daran über die VHS einen Abschluss zu erlangen.

Unser Angebot, die hausinterne Beschulung auch externen Jugendlichen zugänglich zu machen, wurde ab dem dritten Quartal 2024 vermehrt durch das Jugendamt in Anspruch genommen. Dadurch war es uns möglich, auch Jugendliche, die nicht in unserer Einrichtung untergebracht waren, im Bildungsbereich zu unterstützen.

Der Bereich Bildung erschöpft sich bei uns jedoch nicht mit der Schule, sondern wird breiter verstanden. So zählt auch der Kurs zum Wohnführerschein zum Bildungsangebot. Hier werden Jugendliche nicht nur in theoretischen, sondern auch in praktischen Fähigkeiten unterwiesen, die ihnen beim Bezug eigenen Wohnraum helfen können. Auch die Fahrradschule und der Schwimmkurs im Sommer gehören zum Bildungsangebot für unsere Jugendlichen. Der Schwimmkurs ist auch immer eines der Highlights des Jahres, da die Jugendlichen die Möglichkeit haben, hier eine Schwimmstufe zu erlangen. Auch im Jahr 2024 konnten wieder viele Jugendliche das Seepferdchen oder eine höhere Schwimmstufe erreichen.

Ziel der zahlreichen Angebote bleibt die bestmögliche Vorbereitung auf ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben der uns anvertrauten jungen Menschen.

Ein weiteres Highlight war die Ferienfahrt in den Sommerferien. In diesem Jahr sind wir mit allen Jugendlichen wieder etwas weiter verreist und waren an der Thülsfelder Talsperre in Niedersachsen. Die Jugendlichen konnten hier nicht nur die Freizeit- und Bademöglichkeiten nutzen, sondern beim Besuch der Meyer Werft in Papenburg interessante Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und Perspektiven bekommen.

Dazu kommen noch viele kleinere Aktivitäten und Veranstaltungen im Jahresverlauf wie bspw. Kajaktouren, gemeinsame Feiern (Weihnachten, Zuckerfest, Geburtstage...) und Tagesausflüge.

Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber „Haus Hoffnung“

Der Ukraine Krieg geht mittlerweile in das 3. Jahre, hat jedoch wenig Auswirkungen auf unsere Belegung, welche leicht rückläufig ist. Das Aufnahmesoll wurde vom Landkreis schon rechtzeitig erfüllt. Auch die Belegung von Familien mit Kindern ist rückläufig.

Im Berichtszeitraum betreuten wir im Durchschnitt 140 Personen, was einer Auslastung knapp 80% entspricht. Im laufenden Jahr wurden 21 Personen neu zugewiesen und 43 Personen abgemeldet (40 in eigenen Wohnraum, 2 Personen unbekannt verzogen und 1 freiwillige

Ausreise). Die sehr undifferenzierte, gesellschaftliche Stimmung, Diskussionen kann man es leider nicht nennen, ging an unseren Bewohnern nicht vorbei und ist besonders für jene schwierig, welche sich mit ganzer Kraft in unsere Gesellschaft integrieren und arbeiten wollen. Die staatlichen Hürden, denen viele gegenüberstehen und Arbeit, also auch Teilhabe ermöglichen könnte – stehen Vorwürfe gegenüber die schwer einzuordnen sind. Hier reelle Chancen und klare Grenzen aufzuzeigen, gelingt unserem staatlichen System nur sehr begrenzt.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements absolvierte im Durchschnitt jeder Mitarbeiter 3 Fort- und Weiterbildungen. Neben der Heimleiterin sind auch Sozialarbeiter*innen eingesetzt, die nachfolgende Beratungs- und Unterstützungsangebote vorhalten.

Diese umfassen:

- Orientierungshilfen für neu ankommende Personen
- Hilfen der praktischen Lebensführung und Konfliktbewältigung
- Unterstützung bei der Vermittlung von Schulplätzen und Kindergartenplätzen
- Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen (u. a. psychischen Erkrankungen, Behinderungen)
- Beratung bei ausländerrechtlichen Problemen und Fragen zum sozialen Leistungsrecht
- Kooperation mit verschiedenen Ämtern, Einrichtungen, freien Trägern und Netzwerkpartnern
- Beratung zur Stabilisierung der Lebenssituation im Hinblick auf Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung, Gesundheit sowie Integration

Im Berichtszeitraum bewarb sich das Diakonische Werk Oderland Spree e.V. im Rahmen einer Ausschreibung des Landkreises Oderland Spree um die geplante Gemeinschaftsunterkunft in der Langewahler (190 Plätze) und bekamen den Zuschlag. Am 01.12.2024 wurden die ersten Mitarbeiter angestellt, um die Neueröffnung vorzubereiten und vertragsgemäß abzusichern. Die Vorbereitung wurde wesentlich vom Team der Langewahler Straße umgesetzt.

Herausforderungen und Tendenzen

Unser ehrenamtlicher Verwaltungsrat tagte im Berichtszeitraum 6-mal und beschäftigte sich mit den vielfältigen inhaltlichen und strategischen Themen, die sich mit unseren Arbeitsgebieten und deren Entwicklung und Absicherung verbindet.

Reelle Bedarfe, eigene Ansprüche und konkrete Hilfsangebote sind durch staatliche bzw. gesetzliche Kostenträger in einem erheblichen Spannungsbogen. Dieser Spannungsbogen ist anspruchsvoll und intern wie extern immer wieder neu zu kommunizieren. Im Osten Deutschlands, sind wir als DIAKONIE ein zu 100% fremdfinanzierter Träger der Wohlfahrtspflege. Diese Wahrheit kooperiert nicht immer mit dem, was Menschen und Mitarbeiter unter DIAKONIE verstehen oder vermuten.

Andere Themen wie ambulante Pflege, Jugendhilfe oder Beratungsangebote, waren und sind verstärkt in der Gefahr, nicht bzw. nur unter dem Aspekt der Mehrkosten wahrgenommen zu werden. Niemand von den politischen Verantwortlichen möchte hören, dass da einerseits steigende Kosten sind, deren Auswirkungen trotz jahrelanger Straffung und Sparsamkeit kaum abzufangen sind, denen andererseits jährlich stagnierende Entgelte und gekürzte Zuwendungen gegenüberstehen.

Kreis- und Landtagsabgeordnete formulieren wiederholt, sich nur in den Rahmen und Budgets der Haushaltspläne bewegen zu können; Verwaltungen formulieren, sich nach den politischen Schwerpunkten und Vorgaben der Kreis- und Landtagsabgeordneten in diesen Haushaltsplänen richten zu müssen. Alle wissen um den Fachkräfte Mangel und fordern (!), dass Mitarbeiter tarifgerecht bezahlt werden, nur die Haushaltspläne priorisieren Sie nicht im Sinne ihrer Forderungen. Hier leben wir in sich immer weiter entfernenden und entkoppelten Systemen. Wirkliche und langfristige Sozialpolitik, findet nur verbal zu und vor Wahlen statt.

Hier nach Lösungen und Gesprächsebenen zu suchen, bleibt die vorrangige Aufgabe in der nahen Zukunft der überörtlichen und örtlichen Sozialpolitik, auch wenn die Gesprächsebenen schwinden und sich die Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, subsidiär und gemeinsam Daseinsvorsorge zu gestalten, weiter reduziert und in einem ganz neuen Verständnis von Wohlfahrt verharret.

Abschließend möchten wir Ihnen, falls Sie wirklich bis hier gelesen haben, für Ihr Interesse danken und freuen uns über jede Art der Unterstützung. Nähere und aktuelle Informationen zu allen Arbeitsgebieten erhalten Sie auf unserer Homepage www.diakonie-ols.de.

In diesem Sinne grüßen wir Sie mit der Losung vom 08.04.2025 an welchem wir diesen Jahresbericht schreiben:

**Der HERR, euer Gott, ist gnädig und barmherzig
und wird sein Angesicht nicht von euch wenden,
wenn ihr euch zu ihm bekehrt.
2. Chronik 30,9**

Gerald Jüngling
Verwaltungsratsvorsitzender

Lars Dittner
Geschäftsführender Vorstand